Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 364 u. 28, Geschäftsst. Nr. 98.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Mittwoch, 22. Mai 1912. 61. Jahrgang. Nr. 375.

Der Erzähler. Nr. 78.

Aus dem Wandervogelleben.

Erschautes und Erlebtes von einem, der dabei war.

(Schluß.)

Wir waren auf dem Astenberge und kochten an der Lennequelle ab. Der Tag war schwül und drückend. In der Ferne sahen wir zu beiden Seiten blaugraue Regenschauer vorüberziehen. Nur uns schienen sie meiden zu wollen. Das konnte uns recht sein, denn das Fitzbohnengemüse war erst halb gar. Doch dann sahen wir eine mächtige, dunkele Wolke geradewegs auf uns lossteuern, und bald fielen die ersten Tropfen. Jeder von uns packte schnell seine Sachen in den Rucksack, und um unseren geliebten Topf stehend erwarteten wir den Regenschauer und das Garwerden des Gemüses. Da geschah etwas ganz Unerwartetes. Wir sahen plötzlich weiße Nebelschwaden den Bergeshang umlagern. Es war uns unerklärlich, woher der Nebel so schnell kam. Da fegte auch schon der Sturmwind heran und machte die Nebelmassen lebendig. Hochauf bäumten sie sich, und einzelne losgerissene Fetzen jagten mit unheimlicher Schnelligkeit als graue Schatten über unsere Köpfe hinweg. Immer wilder und bewegter wurde die gespenstige Masse. Immer unbändiger peitschte der Sturm die Nebelfetzen vor sich her. Bald schien es, als ob ganze Schwadronen grauer Nebelreiter mit wilder Wucht auf uns zustürmten, dann zerflatterte alles wieder in tollem Wirbelsturme, um sich gleich wieder geschlossen hervorzustürzen. Und dann hatte der Nebel gesiegt. Alles um uns war grau und formlos. Verschwunden waren die Berge und Wälder. Die ganze sichtbare Welt war zu einem kleinen, kreisrunden Fleck zusammengeschrumpft, dessen Grenzen sich im Nebel verlorey. Nach der Schwüle war es jetzt ordentlich kalt geworden, und die großen, kalten Regentropfen klatschten nur so in unser Gesicht. In unsere Umhänge gehüllt standen wir noch immer um den Topf. Einer nach dem andern versuchte, ob das Essen noch nicht gar sei. Sonst suchte sich jeder so wenig wie möglich um das Kochen zu kümmern, nun war auf einmal die ganze Horde liebevoll mit dem Kochlöffel um den Kochtopf bemüht. Denn jetzt war es eigentlich angenehmer zu marschieren, während sonst das Kochen nicht lange genug dauern konnte. Endlich fällte der Führer das Urteil, daß das Gemüse gar sei. Nun trugen wir durch Sturm und Regen den dampfenden Topf zum Aussichtsturme, um das ersehnte Mahl in einem trockenen Eckchen vertilgen zu können.

* * *

Wir hatten uns ein paar Tage in das holländische Reich gewagt und hatten jetzt wieder die schwarzweißen Grenzpfähle erreicht. Ein kräftiges deutsches Soldatenlied singend marschierten wir nichtsahnend geradewegs auf das Zollamt los.

„Nichts zu verzollen?"

Ein einstimmiges „Nein!" war die Antwort.

„Aber den Honigkuchen dort müssen Sie verzollen!" rief der königlich preußische Zollbeamte und zeigte auf einen von uns, der seelenvergnügt an einem Stücke Honigkuchen kaute. Denn beim Abschiede vom gesegneten Lande der Honigkuchen hatten wir uns alle mit einem mehr oder weniger großen Stücke dieses verdauunganregenden Kuchens bewaffnet.

Der Zollbeamte sah denn auch bald, daß wir fast alle an einem solchen zollpflichtigen Kuchen aßen und kam schleunigst herausgestürzt: „Alles warten! So dürfen Sie nicht weiter."

Wir suchten ihm nun mit allen Mitteln unserer Beredsamkeit klar zu machen, daß der Kuchen nur Mundvorrat sei. Außerdem würde ja, dank der ausgezeichneten Tätigkeit unserer Kaumuskeln, der anstößige Kuchen bald vertilgt sein. Doch der pflichtgetreue Beamte ließ sich auf nichts ein.

„Sie können ja meinetwegen ein Stück zurückgehen und dort den Kuchen auffessen. Oder wenn Sie was mitnehmen wollen, darf das Stück höchstens halb so groß sein, wie das, was Sie in der Hand haben." Damit wies er auf den Vordersten. Der brach kurzweg seinen Kuchen halb durch und gab die eine Hälfte seinem Nebenmanne, der bis jetzt mit leeren Händen dastand. Das war offenbar im Sinne des Zollbeamten gehandelt. Doch der konnte es sich nicht verbeißen, zu brummen: „Machen Sie doch keine Kindereien!" Wir meinten allerdings, daß es kein Zeichen von Kinderei war, sondern von großer Schlauheit. Wir lachten also herzlich über den wohlgelungenen Streich. Das machte den Mann nun nicht freundlicher. Im Gegenteil schien sich sein schneidiger Schnauzbart noch fürchterlicher zu sträuben. Nun waren einige unter uns, die schienen sehr wissensdurstig zu sein, wie eine Verzollung vor sich gehe. Die erklärten, sie wollten ihren Honigkuchen verzollen lassen und verschwanden mit dem Zollbeamten im Innern. Derweile bemühten wir uns krampfhaft, unsere Kuchen auf die vorgeschriebene Größe zu vermindern und studierten mit emsigem Fleiße den Zolltarif. In diesem fanden wir für alles einen Zollsatz, bloß nicht für angekaute Honigkuchen. Nach einigem Warten kamen auch die anderen wieder, in der einen Hand den verzollten Honigkuchen, in der anderen den Zollzettel. Auf dem stand etwa folgendes zu lesen: Für 175 Gr. Honigkuchen 12 Pf. Zoll entrichtet von X. An der Größe unserer Kuchen hatte jetzt der Zollbeamte nichts mehr auszusetzen. Wir glaubten daher, jetzt ungehindert unseres Weges ziehen zu dürfen. Wir hatten uns verrechnet. Der findige Zollbeamte befahl: „Die Inhaber eines Holzzettels dürfen abmarschieren, den anderen wird der Rucksack nachgesehen." Also diejenigen, die sich einen Fetzen Honigkuchen verzollen lassen, können einen ganzen Rucksack Waren durchschmuggeln, die anderen nicht. Der erste, der nun rankam, hatte eine Bratpfanne auf dem Rucksacke, die den edlen Zweck hatte, uns mit leckeren Pfannkuchen zu versehen. Diese war wiederum ein Stein des Anstoßes. Daß eine solche Pfanne gerade so gut wie etwa die Schuhe zu unserer Ausrüstung gehöre, wollte der argwöhnische Mann zuerst nicht glauben. Doch ließ er sie nach einigem Hin- und Herreden durch. Nicht so gut ging es einem halben Stuten. Denn der Besitzer konnte nicht den Beweis erbringen, daß er ihn in einem Tage vertilgen würde, und mußte ihn unweigerlich verzollen. Beim nächsten erregte ein Stück echt westfälische Mettwurst Bedenken. Es ist allerdings nicht möglich, ohne weiteres zu erkennen, ob eine Wurst von einem preußischen oder holländischen Schweine stammt. Drum hatte der Mann, der als Zollwächter offenbar die Pflicht hat, jeden Menschen für einen Lügner und Betrüger zu halten, von seinem Standpunkte ganz recht, nicht an die preußische Herkunft der Wurst zu glauben. So verging eine ganze Weile mit dem Ergründer der Geheimnisse, die in unseren Rucksäcken verborgen waren. Endlich schien dem Zollbeamten die Sache doch zu langweilig zu werden, und er mochte sich auch davon überzeugt haben, daß wir viel harmloser waren, als er anfangs geglaubt hatte. Denn den Rest von uns ließ er ungehindert durch. So konnten wir leichten Herzens weiterziehen über die birkenbesäumte Landstraße. Bald war das rote Zollhaus hinter uns verschwunden, und nur manch fröhlicher Witz erinnerte an den Zwischenfall, von dem wir nur noch die heitere Seite in Erinnerung hielten.

* * *

Wir waren auf einer Fahrt zur Nordsee. Im Städtchen Meppen kauften wir ein, denn es stand uns ein langer Marsch durch den Hümmling bevor. Wir waren alle voll Spannung, was uns in dieser verrufenen und verlassenen Gegend erwarte. Schon der Hümmling hat einen so eigenartigen Klang. Und was wir alles hatten erzählen hören von unendlichen Heiden und Mooren, von alten Nestern, von Hünengräbern und Zigeunerschlachten, ließ uns das Land ganz fremd und verzaubert erscheinen.

Von der Stadt ging es zur Herrenmühle. Hier am stillen Weiher rasteten wir. Schon hatte die Sonne jenen Zauberglanz angenommen, der für kurze Zeit alles mit einem wundersam feurigen Goldschimmer überflutet. In sattem Gelbrot leuchtete der Giebel. Einige Strähnen des Sonnenlichtes fluteten durch das Geäste, alles vergoldend, was sie trafen. Zu seiten des breiten Sandweges, der uns weiter in die Heide hineinführte, stand dichtes Gebüsch. Da öffnet sich plötzlich der Blick. Bis in die weitesten Fernen des Nordens reicht die braune, eintönige Heide. Ob dahinter noch etwas anderes liegt als Heide und wiederum unübersehbare Heide? Links und rechts ist der Blick noch gehemmt, aber dort hinten wird das Auge kein Hindernis finden, und der Blick wird über die unendliche, einsame Fläche schweifen können bis in den Himmel hinein. Doch jetzt heißt es sich erst gedulden, bis zum kommenden Morgen. Denn der helle Tag will scheiden. In Schlagbrücken finden wir Bleibe für die Nacht. Bald scheint der Mond durch die Ritzen der Scheune auf unser weiches Lager im Heu, und schon halb im Schlafe hören wir neben uns das friedliche Blöken der Heideschafe.

Ein Kanonenschuß in der Morgenstille. Auf dem Kruppschen Schießplatze wird geschossen. Bei jedem Schusse sehen wir zur Linken die Kugel in das Moor aufschlagen, eine Wolke Staub und Erde aufpeitschend. Über uns blaut ein klarer Spätsommerhimmel. Der Tag verspricht heiß zu werden. Immer einsamer wird das braune Heidemeer. Wie Inseln liegen darin die kleinen Eichenhaine, in denen die wenigen Siedelungen versteckt liegen. Sonst hält nur ganz selten ein Baum den Blick auf, der in ungemessene Fernen dringend die Unermeßlichkeit des Meeres ahnen läßt. Sanft kost der Wind mit dem Heidekraute wie mit kleinen, zittrigen Wellen und fährt hin und wieder wie mit leisen Händen über die Saiten der Zupfgeige, daß ein seltsames, fernes Tönen uns in den Ohren klingt. Sonst ist es ganz still. Auch die Kanonen hinter uns schweigen.

In Klein-Stavern machen wir Rast. Ein paar von uns zeichnen alte Schafkoben, die vor dem Dorfe versteckt unter Eichen und Birken liegen. Die anderen vertreiben sich die Zeit mit Futtern und Singen. Es ruht sich hier gar zu schön im Schatten der grünen Eichen. Wenn man durch die dürre, heiße Heide gewandert ist, findet man sich in den Nestern plötzlich in einem Haine von Eichen wieder, in deren Schutz die alten niedersächsischen Häuser liegen. Gar wunderlich schauen die Häuser aus, die von breckligen Sprenkelwänden gefügt sind, die auf Grundmauern von Findlingen ruhen. Jedes zeigt ein anderes Gesicht. Dort ist eins, das ist auf seine alten Tage noch eitel geworden. Es hat sich mit bunten, frischen Farben geschmückt und gar einen neuen Hut von feinem weißen Stroh auf dem Kopfe. Ein anderes steht schon recht schief auf den wackligen Beinen und guckt so trübselig aus den halbverblindeten Augelchen wie ein Bauer, wenn schlechtes Heuwetter ist. Und dort der sonderbare Kauz hat sich seine dicke Pelzmütze bis über die Ohren gezogen. Was mag der wohl schwitzen! — Der Aufbruch von unserem traulichen Lagerplatze wird uns nicht allzu leicht. Doch der Führer springt mit einem tatkräftigen Ruck auf und ruft: „Aufsatteln!" — „Schatz, mein Schatz, reise nicht so weit von hier . . ." So geht es jetzt durch das Dorf. Da kommt es natürlich aus allen Toren und Türen, um das ungewohnte Ereignis zu bewundern. Aber ehe die Leute wissen, was los ist, sind wir schon den neugierigen Blicken entschwunden und wieder in der weiten einsamen Heide. Nur einer hat den gleichen Weg mit uns zu den Steingräbern. Er erzählt uns, daß die meisten Hünengräber in der Gegend zerstört seien, um die Steine zu Wegebauten und anderen Zwecken zu verwenden. So ist es auch diesen ergangen. Die Steine, die noch nicht gesprengt und weggeschleppt sind, liegen wild und regellos durcheinander. Nur eine Grabkammer kann man noch erkennen. Weiter geht es ohne Weg durch die Heide, an einer ganzen Reihe von Hügelgräbern vorbei, nach Groß-Stavern. Dann über die alte, verlassene Heidestraße auf Sögel zu. Die Sonne blendet nur so auf den weißen Kies und Sand des Weges, der hügelan, hügelab durch die Heide führt. Die Eindrücke, die man hier empfängt, sind nicht zahlreich, aber in ihrer Einfachheit von einer außerordentlichen Eindringlichkeit. Wie sich die sanft gewellte Fläche schier endlos dehnt, bis sich ihr eintöniges Braun in dem Violett der Ferne zitternd verliert und sich darüber der blaue Himmel spannt, das ist unvergeßlich groß und überwältigend. Und jeder einzelne Baum wird hier in der unendlichen, kahlen Einsamkeit zum Ereignis. Schon von weitem erschaut das Auge die einzelne Birke oder den Vogelbeerbaum, der über und über mit Beeren behangen am Wegesrande steht. Wie das Gelbrot der Vogelbeeren gegen das Blau des Himmels steht, ist allein ein solch starker Farbeneindruck, wie ich ihn selten empfing. Oder: Wie sich das lichte und doch kräftige Grün einer silberstämmigen Birke mit dem Himmelsblau und dem Braun der Heide verbindet, ist ein Farbenzusammenklang von einer ungeahnten Schönheit. Ich glaube, hier in der Heide müßte ein jeder sehend werden, denn hier wird das Auge nicht von der Mannigfaltigkeit der Eindrücke verwirrt und überwältigt, sondern nur durch wenige, aber stark wirkende Bilder gefesselt.

Die Hitze wird immer drückender. Zwar frischt ein munteres Lied die Lebensgeister noch etwas auf, aber wir sind doch froh, kurz vor Sögel bei einem Hause abkochen zu können. Zuerst gibt's für jeden noch Arbeit, wie Wasserholen, Feueranmachen und Äpfelschälen. Doch als die großen Hordenkessel mit Reis und Äpfeln auf das Feuer gebracht sind, können alle, die nicht gerade kochen müssen, sich mit Nichtstun, Schlafen oder Tagebuchschreiben vergnügen. Nur der Führer muß fortwährend auf den Beinen sein und aufpassen, daß der Reis nicht anbrennt, daß irgendeine Schlafmütze nicht das Feuer ausgehen läßt und was es dergleichen Schmerzen noch mehr gibt. Ein besonders Hungriger kommt wohl mal und fragt, ob das Essen noch nicht gar sei. Solcher Eifer darf natürlich nicht unbelohnt bleiben. Drum darf er eine Zeitlang auf den Topf achten und sich zur Abwechslung auch mal die Zunge verbrennen, wenn er das Warten dann immer noch nicht gelernt hat. Zum zweitenmal bleibt er dann sicher in seiner sicheren Ecke liegen und läßt nur sehnsüchtige Blicke nach den dampfenden Pötten schweifen, bis der Führer das willkommene Wort ruft: „Alle mit Freßnäpfen aufschwirren!" Dann kommt auch der Faulste mit einer an ihm ganz ungewohnten Eilfertigkeit heran. Im Augenblick sind die Töpfe umlagert und elf leere Freßnäpfe gähnen dem Führer entgegen, der mit einem großen Kochlöffel seines schwierigen Amtes waltet. Nach der Mahlzeit gibt es zur Verdauung noch ein Stündchen Ruhe. Dann heißt's wieder: „Aufsatteln!" nach Sögel und Klemenswerth.

Hier findet man sich plötzlich aus der Heide mitten in ragenden Hochwald versetzt. Strahlenförmig laufen die Wege durch die Kühle des Waldes auf das Jagdschloß zu. Auf einer Lichtung liegen die Gebäude des Schlosses: In einem Kreise acht kleinere Häuser, in der Mitte das eigentliche Schloß. Das Beste, an der Anlage ist wohl die Gestaltung des Platzes mit den von ihm ausgehenden Wegen und die ebenso einfache als geschickte Anordnung der acht schmucken Häuschen, deren freundiges Gelb und Rot sich so anmutig von dem ernsten Grün des Waldes abhebt. Das Schloß selbst wirkt dagegen etwas kalt und nüchtern, besonders jetzt, wo es durch die geschlossenen Fensterläden etwas Abweisendes erhält. Wir verweilen noch etwas hier, da einige gerne etwas von dem Schlosse in ihrem Skizzenbuche festhalten möchten, und unsere Mittagspause doch ein wenig kurz ausgefallen ist. Mit dem lustigen Liede: „Der Jäger in dem grünen Wald . . ." ziehen wir nachher weiter. Das paßt so recht in die grüne Waldeseinsamkeit, die uns noch ein Stück unseres Weges umgibt, bis es wieder hinausgeht in die Heide! Die zeigt hier allerdings ein etwas verändertes Gesicht. Der Weg führt ein ganzes Stück durch einen borstigen Kiefernbusch. Aber dann weitet sich wieder der Blick. Dort, wo der sandige, ausgefahrene Weg über den Hügel führt, liegen Hünengräber. Einsam und verlassen heben sich die Grabhügel von dem verblassenden Himmel ab. Wir biegen links vom Wege ab. Durch hohes struppiges Heidekraut stapfen wir auf den Hamberg. Das kostet manchen Schweißtropfen, und mancher von uns stolpert über ein ungesehenes Hindernis und schießt kopfüber ins Heidekraut. Endlich sind wir oben. Da liegt vor unseren Füßen weit und grün das Moor. Büsche und einzelne Baumgruppen sind zwischen die ebenen Wiesenflächen eingesprengt. Feucht und kühl kommt es uns entgegen, als wir hinuntersteigen. Unter unseren Füßen quatscht das Wasser, trotz der alles austrocknenden Dürre. Gräben sperren uns oft den Weg. Dann schaut schwarz und naß der Torfboden unter dem lichtgrünen Grase hervor. Die Weiten verdämmern schon blau im Abendnebel, als wir zu dem Hof kommen, den wir auf der Karte ausgesucht haben. Der Bauer nimmt uns freundlich in seiner Scheune auf. Wir lagern unter den weitästigen Eichen vor dem Hofe. Auf der Wiese brodelt bald der Kaffee über schwelendem Torffeuer. Hier ist es gar still. Lautlos stehen die Bäume im Abenddunst, der alles fernerliegende zu wesenlosen Schatten verschwimmen läßt. Wir hocken am Feuer und lauschen den alten Sagen, die der Bauer vom Moore und seinen Geheimnissen erzählt. Immer dunkler wird der Himmel, an dem mildleuchtend ein paar Sterne funkeln. Goldigrot geht der Mond über dem nebligen Moore auf. Ein Storch kommt stolzen Fluges zu seinem gewohnten Neste auf dem Dache des Hauses. Der Bauer hat ausgezählt. Es ist Schlafenszeit.

* * *

Hast du nun, geneigter Leser, uns ein Stücklein auf unseren Fahrten begleitet, so hast du vielleicht einen ganz schwachen Begriff bekommen, wie herrlich es ist, mit einer kleinen Zahl vertrauter Wandergenossen das Land zu durchstreifen. Nicht nach berühmten Aussichtspunkten und Sehenswürdigkeiten ist unser Sehnen gerichtet. Nein! Weitab von der breiten Heerstraße sind unsere Wege. Wir wandern nicht, weil's Modesache ist. Wir wandern, um Körper und Geist zu stählen. Wie wohl dem Körper die frische, freie Luft und die Muskelarbeit beim Wandern tut, hat wohl jeder schon einmal an sich selbst erfahren. Wir wollen diese Wirkungen des Wanderns noch unterstützen, indem wir eine natürliche und abhärtende Lebensweise pflegen. Drum tragen wir eine zweckmäßige Kleidung, drum schlafen wir, statt in weichlichen Federn, im Stroh oder im Zelte, drum nehmen wir mit einem einfachen, selbstbereiteten Essen vorlieb, drum scheuen wir weder Hitze noch Kälte, weder Sturm noch Regen. Doch nicht bloß, um unseren Körper zu stählen, ziehen wir hinaus. Dort draußen, fern von der Enge der Stadt, wollen wir uns vertiefen in Gottes herrliche Wunderwelt der Natur. Da lernen wir ihre geheimnisvolle Sprache verstehen, die uns so viel edle Freude und Erholung vermitteln kann. Drum kennen wir kein sinnloses Kilometerfressen. Gern verweilen wir öfters, um alles recht in uns aufzunehmen und manches im Bilde festzuhalten. Auch suchen wir das Volk auf bei seiner Arbeit und Erholung. Da gibt es noch urwüchsige, gesunde Kraft und alte, eigenartige Sitten und Gebräuche. Da gilt nicht der modische, oberflächliche Schliff. Da fühlen wir Wandervögel uns wohl und heimisch, die wir auch trotz dem Lächeln der feinen Städter mit grobem Wanderkleide und derben Stiefeln losziehen. Und da draußen unter dem freien Himmel, bei den einfachen Menschen, haben auch unsere Lieder den rechten Klang. Dahin gehören die schlichten, innigen Volkslieder, die uns stets begleiten auf unseren Wanderungen. — So wandern wir. Und weil es zu unserer reinen, schlichten Fröhlichkeit nicht paßt, meiden wir die prunkenden Hotelpaläste und die Wirtshäuser mit ihrem ungesunden Alkoholdunste. Wir wollen natürlich und einfach leben. Wir wollen echte, tiefe Freude genießen, die nicht verzehrt und schwächt, wie die Vergnügungen des modernen Kulturmenschen, sondern Freude, die stärkt und neue Lebenssäfte weckt. Das tut unserer Jugend not.

Lied im Dunkeln.

Nun träumen Scheun' und Flur,
im Winkel schläft der Wind.
Glock Elfe singt die Uhr
im alten Bauernspind.

Hinter schlafendem Dorn
der Quell sein Wasser speit.
Des Mondes silbern Horn
schaut über die Lande weit.

Späht auch in dein Gemach
zur mitternächtgen Stund,
spürt deinen Träumen nach
und küßt dir Stirn und Mund.

Otto Wohlgemuth.

Zum Zeitvertreib.

Auflösungen aus Nr. 73, 75 und 77.

Bilderrätsel: Arbeit hat bittere Wurzel, aber süße Frucht' — Spitzbübereien. — Hundertmarkschein.

---

35)

Das grüne Auto.

Spionage-Roman von August Weißl.

Später erfuhr ich, daß sie beim Portier nach einem Herrn Castellmari gefragt habe. Der Portier erklärte ihr, daß niemand dieses Namens hier wohne. — Mein Cousin hatte sich nämlich als Adolf Strebinger, ebenso wie später in der Grillhoferstraße, gemeldet.

Castellmari schloß seine Erzählung mit den Worten: „Wenn mir in den nächsten Tagen irgend etwas passiert, so brauchen Sie nach den Tätern nicht erst lange zu forschen. Fragen Sie nur bei Mara Cincinnati an, die wird gewiß die Hand dabei im Spiele haben."

Seit jenem Tage war mein Vetter nervös und ängstlich. Er setzte alles daran, möglichst rasch von Wien wegzukommen. Seine Abreise war für den 13. Januar abends festgesetzt, am 12. aber geschah das Unglück.

Ist das alles, was Sie mir mitteilen können?

Mehr kann ich Ihnen nicht sagen! Was ich weiß, habe ich wahrheitsgetreu berichtet.

Eine Frage hätte ich noch, die nicht direkt mit dem Morde zusammenhängt. Bei Castellmari wurde ein Zettel gefunden, auf dem stand: „Morgen Fernkorn anrufen". Was hat es damit für eine Bewandtnis?

Darüber kann ich Sie aufklären, antwortete Heinen. Sie meinen wahrscheinlich, daß es sich um den Generalstabshauptmann Fernkorn handelt. Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß es nicht so ist. Es handelt sich um einen politischen Agenten, der Fernkorn genannt wird, dessen wirklicher Name aber anders lautet. Mit dem Morde hat er nichts zu schaffen.

Der Kommissär griff nach seinem Hute, Graf Heinen begleitete ihn mit der Artigkeit eines Kavaliers zur Türe und atmete erleichtert auf, als sie sich hinter dem Polizeikommissär des Wiener Sicherheitsbureaus schloß.

*

Der Brief, den die Baronin Sternburg der Polizei zur Verfügung gestellt hatte, und der Ausflug des Doktor Martens nach Genf konzentrierten naturgemäß das Interesse des Sicherheitsbureaus jetzt auf jenes Weib, das Mara Cincinnati hieß, und das durch die bekannten Tatsachen schwer belastet erschien.

Man war dadurch auf eine gänzlich neue Spur gelenkt worden. Jener Brief, den Castellmari an seinen Freund begonnen hatte, ließ es unzweifelhaft erscheinen, daß er diesem Weibe begegnet war, ehe er in die Grillhoferstraße übersiedelte.

Ihr zu entfliehen, sich ihren Verfolgungen zu entziehen, hatte er sich vermutlich auch zu Spiondiensten gemeldet, denn der Spion ist ein lebendig Toter. Er ist lebendig für ein Dutzend Vorgesetzte, tot für die Familie, für Bekannte und Freunde. Die Voraussetzung seines Wirkens ist ja das Geheimnis seiner Existenz. So nur war es zu erklären, daß der junge Oberleutnant Castellmari für verschollen galt, daß selbst in seiner Familie von ihm nicht gesprochen wurde.

Die Ansicht, Mara Cincinnati sei die Mörderin, gewann immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Der Polizeirat hatte ja von Anbeginn die Bluttat als den Abschluß eines Liebesdramas angesehen. Alles, was bisher eruiert worden war, bestärkte ihn nur in dieser Ansicht. Der Brief des Jugendfreundes Castellmaris, das Geständnis Heinens und die Aufzeichnungen Castellmaris gaben ihm recht.

Nun handelt es sich nur darum, diese Mara Cincinnati aufzufinden.

Der Polizeirat schlug fürs erste den gewöhnlichen amtlichen Weg ein.

Es wurde in den Listen des Meldeamts nachgeschlagen, doch konnte keine Person dieses Namens aufgefunden werden.

Dann forschte man in jenem Hotel nach, das Castellmari bewohnt hatte, bevor er in die Grillhoferstraße übersiedelte. Von dem Portier erhielt man eine beiläufige Personalbeschreibung der Frau, die sich nach Strebinger erkundigt hatte.

Die Personalbeschreibung stimmte nicht ganz mit jener überein, die Castellmaris Freund von Mara gegeben. Zwar hieß es auch hier, daß sie von großem, schlankem Wuchse sei, daß sie große dunkle Augen hatte, aber während in den Briefen von schwarzen Haaren die Rede war, erklärte der Portier aufs bestimmteste, daß die Dame, die sich nach Strebinger erkundigte, rot-blond gewesen sei. Das wieder erklärte das Fleur d'or, welches von den Sachverständigen an den Haaren, die Doktor Martens gefunden hatte, festgestellt worden war.

Und noch ein zweiter Umstand bestärkte den Polizeirat in der Annahme, daß es sich trotz der Verschiedenfarbigkeit der Haare um ein und dieselbe Person handele.

Der Portier schilderte die Frau als eine ungewöhnliche, elegante Erscheinung, und der Dienstmann, den man nach vieler Mühe ausgeforscht hatte, gab an, daß die Frau bei der Mariahilfer Kirche aus einer Equipage gestiegen war, als sie ihm den Auftrag gegeben, ins Hotel Blum zu gehen, um Strebinger zum Zirkus Schumann zu bestellen.

Wie ja bekannt, deuteten auch alle Anzeichen, die bei den ersten Untersuchungen durch Doktor Martens sich ergaben, daraufhin, daß eine Frau aus den besten Ständen das Verbrechen verübt haben mußte.

Da die Gesuchte eine Zirkusreiterin war, worauf auch die Rendezvousbestellung im Zirkus Schumann hinzuweisen schien, forschte man in Artistenkreisen nach.

Eine telegraphische Anfrage bei dem Direktor, der zur Zeit in Berlin gastierte, ergab kein Resultat. Auf Varieteagenturen war der Name der Artistin wohlbekannt, doch hieß es, daß sie seit mehreren Jahren in keinem Engagement gewesen, da sie sich ins Privatleben zurückgezogen habe.

Selbstverständlich unterließ man es nicht, sich an die italienischen Behörden um Auskunft über Mara Cincinnati zu wenden.

Die Antwort, die aus Turin eintraf, besagte, daß Mara Cincinnati der Künstlername der in Neapel am 12. September 1873 geborenen Violetta Crespo sei. Ihr Vater war Akrobat, ihre Mutter Tänzerin. Sie lebte seit ihrer Kindheit in Artistenkreisen, verließ später die Truppe ihres Vaters, um einem jungen Kunstreiter zu folgen, wurde Kunstreiterin, durchzog ganz Italien als Star der Gesellschaften Primavesi, Sidoli und Grande, nahm dann ein Engagement in Paris an, wo sie, wie es hieß, heiratete.

Auf Grund dieser Auskünfte wandte sich nun das Wiener Sicherheitsbureau nach Paris, um dort den Namen des Gatten feststellen zu lassen. Jetzt kam für Polizeirat Wurz die erste Enttäuschung. In Paris wußte man überhaupt nichts von der Existenz einer Kunstreiterin namens Mara Cincinnati, respektive Violetta Crespo.

Nun war man wieder dort, wo man von allem Anfang an stand. Schließlich wurde wieder Baron Sphor mit Recherchen betraut. Er sollte in der italienischen Kolonie festen Fuß fassen, um vielleicht auf diesem Wege näheres in Erfahrung zu bringen.

Sechzehntes Kapitel.

Baron Sphor begann wie vor einem Monat. Er wurde wieder Jourbesucher, Tänzer und Hofmacher, aß und langweilte sich wieder durch eine Reihe von Häusern durch.

So kam er auch zur Gräfin di Campobello, auf deren Soiree seinerzeit seine Aufmerksamkeit auf die Baronin Sternburg gelenkt wurde. Nachdem der obligate Tratsch abgehaspelt worden war, begann er vom Morde in der Grillhoferstraße zu sprechen. Die Gräfin wußte von dem Morde nicht mehr, als in den Zeitungen gestanden war, und zeigte auch kein weiteres Interesse für die Affäre. Der Graf beteiligte sich überhaupt nicht an dem Gespräch.

Und weil gerade von der Polizei die Rede war, erkundigte sich die Gräfin, wo sich das Fundbureau befinde. Sie habe, so erzählte sie, am vergangenen Abend, als sie vom „Hotel Bristol" kam, auf der Ringstraße ein Armband mit einem Medaillon verloren, ein altes Familienstück, das vielleicht inzwischen gefunden und bei der Polizei abgegeben worden sei. Baron Sphor machte sich aus purer Galanterie erbötig, im Fundbureau selbst nachzusehen und erbat sich eine genaue Beschreibung des Schmuckes.

O, er ist sehr leicht zu erkennen, meinte die Gräfin, das Armband besteht aus sechs Reihen dünner venezianischer Goldketten, die von vier Spangen zusammengehalten sind. Über der Schlußspange ist ein Medaillon angebracht, das in Email ein Muttergottesbild trägt. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie gelegentlich einmal nachsehen wollten, denn der Verlust dieses alten Familienstückes wäre mir sehr schmerzlich. Ich bin natürlich bereit, fügte sie hinzu, eine entsprechende Belohnung für den Finder auszusetzen. Das Armband ist zwar als Schmuckstück nicht so besonders wertvoll, für mich hat es aber den Traditionswert.

Baron Sphor verabschiedete sich und ging auch wirklich am nächsten Vormittage, ehe er Polizeirat Wurz besuchte, ins Fundbureau, um nachzufragen, ob ein derartiges Armband abgegeben worden sei.

Ich werde nachsehen, antwortete der Polizeibeamte mit einem mißtrauischen Blick auf Sphor und verließ das Zimmer. Er blieb ziemlich lang aus und kehrte in Begleitung eines Detektivs wieder

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Provinzen.

♂ **Recklinghausen,** 20. Mai. (Skelettfund.) Beim Ausschachten für den Neubau von Koloniehäusern der Zeche Ewald Fortsetzung in Erkenschwick fanden die Arbeiter mitten in der Heide ein menschliches Skelett. Anfänglich glaubte man an ein Verbrechen und benachrichtigte deshalb die Kriminalpolizei des Amtes Recklinghausen; da diese jedoch nicht zu der Überzeugung gelangen konnte, daß ein solches vorlieae, so teilte sie den Fund dem Verein für Orts- und Heimatkunde mit, dessen Schriftführer sich sofort mit mehreren Herren an Ort und Stelle begab. Leider hatten die Arbeiter die gefundenen Teile sogleich hinweggeräumt. Das Skelett lag ziemlich inmitten eines kleinen Hügels, nach Angabe des Bauführers genau 70 Zentimeter unterhalb der Erdoberfläche: da die Knochen sehr morsch waren, muß es schon lange dort gelegen haben. Weitere Gegenstände wurden unmittelbar bei dem Skelett nicht vorgefunden; ein Sarg war nicht vorhanden. Vielleicht hängt ein nicht weit von dem Skelett gefundener Infanteriesäbel älterer Zeit damit zusammen, so daß es sich um einen auf den Kriegszügen (etwa 1813) hier gestorbenen und begrabenen Soldaten handeln könnte, zumal auch noch eine Pistole in der Nähe gefunden war; letztere ist von den Arbeitern fortgeworfen worden, da der Schaft vollständig morsch und abgefallen war, während der Säbel durch die Liebenswürdigkeit des Bauführers dem Verein für Orts- und Heimatkunde überwiesen wurde. Nicht uninteressant war der Bericht eines alten Mannes dieser Gegend, daß der dortige Platz nach alter Überlieferung im Volksmunde „Galgenplatz" geheißen habe, und daß ein Galgen in der Nähe gestanden haben soll. Bei weiteren Ausschachtungen soll vorsichtig zu Werke gegangen werden, um gegebenenfalls festzustellen, ob es sich um einen älteren Fund handelt. An der Stelle befinden sich mehrere kleine Hügel derselben Form.

‡ **Buer** i. W., 19. Mai. (Spar- und Darlehnskasse.) Der Geschäftsbericht des Spar- und Darlehnskassenvereins, e. G. m. u. H., teilt u. a. folgendes mit: Die Mitgliederzahl ist von 1153 auf 1198 gestiegen. Der Kassenumsatz betrug im Jahre 1911 8 189 418,62 Mark, gegen das Vorjahr mehr 2 863 731,94 Mark. Auf Einlagekonto wurden im Berichtsjahre eingezahlt 1 117 153,02 Mark, abgehoben 868 638,90 Mark, Gesamteinlage-Bestand Ende 1911 2 652 805,52 Mark. Durch Heimsparbüchsen allein (im Umlauf befinden sich gegen 800 Stück) wurden seit deren Einführung (Oktober 1908) insgesamt 60 548,44 Mark eingezahlt. Der Gesamtdarlehnsbestand betrug Ende 1911 2 462 835,16 Mark. Von den Genossen wurde in laufender Rechnung in 1911 eingezahlt 1 852 474,03 Mark, erhoben 1 960 999,83 Mark, gegen 1910 ein Mehrumsatz von 1 506 194,23 Mark. Der Umsatz des Vereins im Verkehr mit der Ländlichen Centralkasse in Münster belief sich auf 581 578,09 Mark.

○ **Soest,** 20. Mai. (Fortbildungsschulwesen.) Auf Antrag des Vorstandes des Innungsausschusses zu Soest ist seitens der städtischen Körperschaften im Einverständnis mit der Königlichen Regierung zu Arnsberg dem Ortsstatut der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule folgender Passus angefügt worden: „Jede Innung ernennt zwei Vertrauensleute und bezeichnet sie dem Innungsausschuß, der sie der Schulverwaltung mitteilt. Die Vertrauensleute bilden den Gewerbeausschuß; seinen Vorsitzenden und Stellvertreter wählt der Innungsausschuß. Der Gewerbeausschuß hat die Wirkung der Fortbildungsschule auf die gewerbliche Erziehung zu beobachten und über Anträge an den Schulberatungskörper zu beschließen. Der Lehrkörper der Fortbildungsschule, so weit er mit dem Unterricht der Handwerkslehrlinge beschäftigt, bildet mit dem Gewerbeausschuß den Schulberatungskörper, dessen erster Vorsitzender der Leiter der Fortbildungsschule, dessen zweiter Vorsitzender der Vorsitzende des Innungsausschusses ist. Der Schulberatungskörper hat die Aufgabe, über Maßnahmen zu beraten, die darauf abzielen, den Schulunterricht als wirksamstes Hilfsmittel zur gewerblichen Erziehung des handwerklichen Nachwuchses zu fördern. Der Schulberatungskörper tritt nach Bedarf, mindestens einmal im Jahre, zusammen. Er beschließt über Anträge an den Schulvorstand. Nach Benehmen mit dem Leiter der Fortbildungsschule sind Vertrauensleute der Innung berechtigt, an dem Unterricht der Fortbildungsschule zu hospitieren, in den Unterricht selbst dürfen sie aber nicht eingreifen." Diese Bestimmung ist dazu angetan, dem Handwerk wie der Fortbildungsschule von großem Nutzen zu sein; denn durch die Angliederung des Beratungskörpers ist eine gesetzliche Grundlage geschaffen für ein gedeihliches Zusammenwirken von Werkstatt und Schule.

Dortmund, 21. Mai. (Mord und Selbstmord.) Der Bergmann Oebrich drang gestern abend in die Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Frau und tötete sie durch drei Revolverschüsse. Dann verletzte er sich durch Schüsse schwer. Das Ehepaar war erst 10 Monate verheiratet.

♧ **Letmathe,** 19. Mai. (Geologische Exkursion.) Am Samstag traf hier Universitätsprofessor Dr. Wegner aus Münster mit den Hörern seines Kollegs „Über die Geologie von Westfalen" zu einer zweitägigen geologischen Exkursion ein. Der Zweck der Besichtigungen war, die Studierenden praktisch an Ort und Stelle mit den geologischen Verhältnissen Westfalens und insbesondere des Sauerlandes bekannt zu machen, wozu gerade die Gegend um Letmathe infolge der durch die riesigen Steinbrüche erfolgten Aufschließungen die geeignetste sein dürfte. Die mit Hammer, Stock und Rucksack ausgerüstete Schar der Studierenden, unter denen sich auch etwa 12 Studentinnen befanden, zog bergauf, bergab, von Steinbruch zu Steinbruch, durch Hütten und industrielle Anlagen, welche das Steinmaterial verarbeiten. In den Steinbrüchen, wo ja die geologischen Verhältnisse am besten sichtbar zu Tage treten, entwickelte sich eine lebhafte Suche nach interessanten, für die Sammlung geeigneten Stücken und besonders den für die betreffenden Verhältnisse eigentümlichen Versteinerungen. Nach einem Besuche der Dechenhöhle ging es nach Einbruch der Dunkelheit in die Quartiere. Am Sonntag früh brach man nach Erfüllung der kirchlichen Pflicht, die durch das Entgegenkommen des Pfarramtes erleichtert worden war, unter munteren Weisen wieder auf. Während es am Samstag gegolten hatte, die älteren Formationen kennen zu lernen, wurde nun die Aufmerksamkeit der Hörer auf die neueren Gesteinsbildungen gelenkt, die in der Richtung nach Sybura zu finden sind. Nach einem tüchtigen Marsche über Schwerte, Syburg, Hörde, wurde von dort aus die Rückreise nach Münster angetreten.

Bad Oeynhausen, 20. Mai. (22. Provinzial-Feuerwehrtag.) Gestern vormittag trafen Hunderte von Vertretern der dem Verbande angeschlossenen Wehren hier ein und starke Abteilungen der benachbarten Wehren. Nach einem Festzug zum Schützenhof fand dort eine Übung der Oeynhausener Wehr statt, der sich die Verbandstagung anschloß. Vertreter der Behörden aus Minden und Oeynhausen nahmen an den Verhandlungen teil. An 163 Feuerwehrleute in 60 Wehren wurde das Diplom für 25jährige Zugehörigkeit verliehen. 148 Unfälle (darunter 1 Todesfall) sind im letzten Jahre vorgekommen. Die Verbandsrechnung (E. 8495 Mk., A. 8698 Mk.) wurde genehmigt. Beschlossen wurde, den Oberpräsidenten zu bitten, die Ortsbehörden zu ersuchen, Sorge zu tragen, daß die Wehren in der Prov.-Feuerwehr-Hilfskasse Aufnahme finden — unter Hinweis auf Lüchtringen, das sich weigert. 2 verletzten Wehrleuten Unfallkosten zu ersetzen. Hinsichtlich der Haftpflichtversicherung soll der Ausschuß erwägen, ob es angebracht ist, eine eigene Kasse zu gründen oder eine neue Versicherung abzuschließen, wenn die Versicherung bei der „Wilhelma", die 8 statt jetzt 5 Pfg. für jedes Mitglied fordert, im nächsten Jahre abläuft. Nach weiteren Beschlüssen wurde der Antrag Lippstadt, dort 1913 das Verbandsfest aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der dortigen Wehr zu feiern, angenommen.

⊙ **Kirchen** (Sieg), 20. Mai. (Einen unglücklichen Sturz) tat in Alsdorf das 4 Jahre alte Kind eines dortigen Eisenbahnbeamten. Es fiel so unglücklich, daß ihm die Stange eines Schirmes ins Auge drang, das Gehirn durchbohrte und an der anderen Kopfseite wieder herauskam. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe zur Hand war, konnte es nicht am Leben erhalten werden.

Gerichtszeitung.

Frankfurt a. M., 20. Mai. Das Oberlandesgericht hat als Berufungsinstanz ebenso wie das Landgericht Neuwied die Klage gegen den Fürsten von Wied von 44 Personen den angeblichen Erben eines 1783 verstorbenen gewissen Gärtner auf Herausgabe von Urkunden aus dem fürstlichen Archiv abgewiesen. Dieser Prozeß ist, wie bereits in Nr. 347 mitgeteilt, der Vorläufer zu dem Millionenprozeß, den die Kläger um die Erbschaft des Gärtner in Höhe von 30 Millionen austragen wollen.

♂ **Der Zusammenbruch der Baumwollfirma Gebr. Plate vor Gericht.**

Bremen, 21. Mai. Im April vorigen Jahres erregte der Zusammenbruch der alten Bremer Baumwollfirma in allen Handelskreisen großes Aufsehen. Es wurde damals sofort festgestellt, daß der Konkurs lediglich darauf zurückzuführen war, daß der Juniorchef der Firma, der jetzt 38 Jahre alte Kaufmann Albert Plate ohne Wissen seines Vaters etwa zwei Millionen Mark dem Geschäfte entzogen und sie in unglücklichen Spekulationen verloren hatte. Noch in den letzten Tagen vor der Konkurseröffnung war Albert Plate mit etwa vier Millionen entriert. Als er seinem Vater eine noch dazu nicht umfassende Beichte ablegte, war sein Konkurs, wie auch der der Firma unabwendbar. Nach einer außerordentlich schwierigen Voruntersuchung begann am heutigen Dienstag der umfangreiche Strafprozeß gegen Albert Plate. Die Anklage lautet auf Untreue, Konkursvergehen und Betrug. Das widerrechtliche Verfügen über Vermögensstücke der Firma — in rund 250 Fällen seit dem Jahre 1906 —, ferner eine unordentliche Buchführung und endlich das anderweitige Verfügen über bereits verpfändete Baumwolle, das er durch Vorspiegelung falscher Tatsachen gegenüber der Speditionsfirma erreichte, bilden die einzelnen Punkte der Anklage. Durch diesen Betrug wurden geschädigt: die Firma E. C. Weghausen in Bremen um 155 659 Mark, die Deutsche Nationalbank um 96 229 Mark, die Diskontogesellschaft um 92 134 Mark, die Bremer Firma Carl F. Plump um 52 432 Mark und die Deutsche Bank um 9069 Mark. Die Verhandlung vor der Strafkammer wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

○ **Das Müllheimer Eisenbahnunglück vor Gericht.**

Freiburg i. Br., 20. Mai. Die Verhandlung in dem Prozeß gegen den Lokomotivführer Platten und Genossen wegen des Müllheimer Eisenbahnunglücks wurde heute fortgesetzt. Es gelangt zunächst zur Erörterung die Fahrt des Unglückszuges von Basel bis Müllheim und das Verhalten des Personals während derselben. Es wird festgestellt, daß Platten sich auf der Strecke während der Fahrt wiederholt auf einen Stuhl gesetzt hat, um ein klein wenig zu „dazen". Von der Station Auggen ab ist er eingeschlafen und wurde erst durch die Zurufe des Heizers Männle wieder geweckt. Der Heizer rief ihm zu, er solle doch bremsen, als sie bei dem Vorsignal Müllheim vorüberfuhren. Platten habe auch nach der Bremse gegriffen. — Der Angeklagte Platten gibt an, daß er wegen Überanstrengung an den drei vorhergegangenen Tagen übermüdet gewesen sei; auch habe ihm auf der Fahrt nach Basel die Sonne ins Gesicht und auf der Rückfahrt ins Genick geschienen; dazu sei noch das Feuer von der Feuerbüchse gekommen und der Umstand, daß im heißen Sommer auf der Lokomotive kein Luftzug wehe. — Der Angeklagte Bähr gibt an, daß es nicht immer möglich sei, den Lokomotivführer zu beobachten; er habe aber gesehen, daß Platten sich gesetzt habe und bei der Durchfahrt durch die Stationen immer wieder aufgestanden sei. Die gleiche Beobachtung hat auch der Angeklagte Männle gemacht. — Bei der Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter Färber von Müllheim hat Platten angegeben, daß er bei Auggen in der Fahrtrichtung hinausgesehen und „Sinniert" habe; er sei erst wieder aufgewacht, als der Heizer ihn zurief, er solle bremsen. Er habe auch gebremst, und dabei bemerkt, daß die Bremse an den Personenwagen nicht wirke, was er aus dem Ruck an der Lokomotive geschlossen habe, der nur eintrete, wenn die Bremse nicht an allen Wagen des Zuges wirke. Er habe hierauf die Bremse stark angezogen und dann habe sie gewirkt. — Nunmehr wird der Zeuge Oberamtsrichter Gerber aus Müllheim vernommen, der die Vernehmung des Platten am Unglückstage leitete. Platten habe zunächst angegeben, er habe gebremst; nachdem Männle vernommen war, habe er das widerrufen und gesagt, daß er von Auggen aus „gedöst" und infolgedessen alle Signale überfahren und vergessen habe zu bremsen. Der Zeuge hatte den Eindruck, daß Platten durch das Unglück ganz konsterniert war, wenn er auch nicht genau wußte, um was es sich handele. Die Vernehmung Plattens sei im Bureau des Vorstandes der Station Müllheim erfolgt. — Vors.: Sind während der Vernehmung Leichen vorbeigetragen worden? — Zeuge: Nein, die waren alle schon weg. — Vors.: Ist etwas besonderes passiert, was hätte Veranlassung geben können, daß Platten konsterniert wurde? — Zeuge: Nein, wir waren ganz ungestört, höchstens das hier und da ein Stationsbeamter aus- und einging. — Staatsanwalt: Hat Platten gesagt, daß die Art „Döse" bei ihm krankhaft sei? — Zeuge: Nein. — Vors.: Angeklagter Platten! Haben Sie dazu etwas zu erklären! — Platten: Nein. — Der nächste Zeuge Lokomotivführer Bohn, Obmann des Vereins deutscher Lokomotivführer in Offenburg, gibt an, daß man die Gesellschaft Plattens nicht gesucht, aber auch nicht gemieden habe; Platten habe gerne gesprochen. Auf Befragen sagt der Zeuge weiter, daß der Dienst, den Platten gemacht habe, dadurch anstrengend gemacht werde, daß die Sonntagsruhe durch diesen Dienst eine Verschiebung erleide. — Regierungsrat Fuchs meint aber, daß die Dienstzeit innerhalb dieser Dienstgruppe nicht geändert werde, wenn auch die Aufeinanderfolge der Ruhetage sich ändere. — Zeuge Bohn führt aus, daß man wegen Änderung dieses Dienstes schon bei der Generaldirektion vorstellig geworden sei. Auf Befragen gibt der Zeuge weiter an, daß es ihm vor längerer Zeit schon aufgefallen sei, daß Platten schnell gealtert habe. — Sachverständiger Professor Dr. Bumke bemerkt hierzu, daß das bei Leuten in den fünfziger Jahren oft vorkomme. — Zeuge Maschineninspektor Schemper (Offenburg), der Vorgesetzte Plattens, stellt diesem ein gutes Zeugnis aus. Im allgemeinen werde nicht verlangt, daß der Führer an der Endstation die Maschine selbst untersuche, insbesondere nicht, daß er selbst unter die Maschine schlüpfe. — Darauf wurden die Verhandlungen auf morgen vertagt.

Vermischtes.

*⊡ **Berlin,** 21. Mai. (Eig. Drahtb.) Ein Verbrechen, das an die verbrecherischen Vorgänge in Frankreich erinnert, wurde heute nacht in Nauen (Mark) verübt. Nachdem zwei bisher unbekannte Spitzbuben drei Einbrüche ausgeführt hatten, flüchteten sie. Sie wurden aber verfolgt und schließlich gestellt. Dabei entspann sich ein Kampf, bei dem ein Amtsdiener und beide Diebe ihren Tod gefunden haben. Im einzelnen wird darüber berichtet: Heute nacht verübten Diebe in einem Privathause einen Einbruch. Der Bewohner erwachte und veranlaßte die Verfolgung der Fliehenden. Die beiden Diebe hatten sich sofort in ein anderes Haus begeben, um ebenfalls zu stehlen, und eilten dann weiter in ein Konfektionsgeschäft. Sie waren mit dem Ausräumen der im Fenster liegenden Sachen beschäftigt, als die Verfolger erschienen, um die Einbrecher festzunehmen. Diese entflohen auf Fahrrädern in der Richtung nach Bredow. Die Polizei wurde dort telegraphisch ersucht, die Einbrecher abzufassen. Der Amtsdiener von Bredow, der 30 Jahre alte verheiratete Kleinschmied, machte sich mit einer Anzahl Eisenbahnarbeiter auf die Suche. Man stellte die Verbrecher schließlich in der Bredower Feldmark. Als Kleinschmied sich mit den Arbeitern dem Standorte der Verbrecher näherte, zog der kleinere von ihnen einen Revolver und schoß dem Amtsdiener zwei Kugeln in die Brust, so daß dieser sofort tot zu Boden sank. Der Mörder gab nun einen Schuß auf sich selber ab, wurde jedoch nicht schwer verwundet. Nun erariff sein Gefährte den Revolver und schoß dem Verletzten eine Kugel in den Mund, die ihn sofort tötete, offenbar in der Absicht, seinen Gefährten, der nicht mehr fähig war, zu fliehen, nicht zum Verräter werden zu lassen. Er selber setzte dann die Flucht fort. Die Zahl der Verfolger hatte sich durch zahlreiche Arbeiter und Gendarmen inzwischen vermehrt. Man umzingelte schließlich den Verbrecher, der Ring wurde immer enger gezogen, und vormittags gegen 11 Uhr war man ihm nahe gekommen. Sobald die Gendarmen sich näherten, eröffnete der Verfolgte ein lebhaftes Feuer auf sie. Schließlich erwiderten die Beamten das Feuer. Nach einigen Minuten hörte der Verbrecher auf zu schießen, und man sah ihn zu Boden sinken. Als die Beamten sich ihm vorsichtig näherten, sahen sie, daß er aus einer tiefen Kopfwunde blutete. Sie stellten dann fest, daß er ebenfalls tot war. Die Personalien der beiden Verbrecher sind noch nicht festgestellt worden.

Berlin, 20. Mai. Heute nacht befand sich ein bekannter Berliner Opernsänger auf dem Wege nach seiner in Wilmersdorf belegenen Wohnung, als er in der Nürnberger Straße von einer Dame nach einer Straße gefragt wurde. Kaum hatte der Sänger mit der Dame einige Schritte getan, als er plötzlich hinterrücks von einem Manne überfallen und zu Boden geschlagen wurde. Im selben Augenblick riß der Räuber dem Künstler Uhr und Portemonnaie aus der Tasche und flüchtete. Auf die Hilferufe des Überfallenen und der Dame machten sich mehrere Passanten an die Verfolgung des Flüchtigen, der auch an der Augsburger Straße gestellt wurde. Dieser gab sich nun als Kriminalbeamter aus, der die Dame gegen die Belästigungen des Sängers geschützt hätte. Als der Überfallene jedoch den wahren Sachverhalt erzählte und ein Polizeibeamter anfichtig wurde, zog der falsche Kriminalbeamte plötzlich einen Revolver und gab auf seine Verfolger mehrere Schüsse ab, die indes glücklicherweise niemand trafen. Nach weiterer wilder Jagd hinter dem Flüchtigen wurde er festgenommen und auf der Polizei als ein 29 Jahre alter Bäckergeselle Richard Krusch aus der Stromstraße 28 festgestellt. Die Uhr und Geldbörse konnten dem Überfallenen wieder ausgehändigt werden.

* **Bremen,** 21. Mai. Der Dampfer „Bülow" vom Nordd. Lloyd, an dessen Bord sich Prinz Waldemar von Preußen auf der Rückreise nach Europa befindet, hatte beim Passieren des Kiel-Kanals in dichtem Nebel eine leichte Grundberührung, wobei der Doppelboden beschädigt wurde. Das Schiff, das in Kobe am Sonntagmoraen eintraf, wird in drei Tagen repariert sein. Die Laduna ist nicht beschädigt.

* ⊡ **Hamburg,** 21. Mai. (Eig. Drahtb.) Der Kommandant des der Hamburg-Amerika-Linie gehörenden Dampfers „Kaiserin Auguste Viktoria" berichtete beim Anlegen seines Schiffes in Cherbourg, er habe bei der Überfahrt von Hamburg nach Southampton eine deutsche Barke getroffen, in der sich eine deutsche Schauspielertruppe befand. Die Leute hatten eine kleine Vergnügungsfahrt machen wollen und nur gerade soviel Mundvorrat mitgenommen, als für eine Mahlzeit reichte. Sie seien dann abgetrieben und hätten fünf volle Tage auf der See zugebracht, bis sie schließlich an Bord genommen seien. Wie die Hamburg-Amerika-Linie angibt, handelt es sich bei den geborgenen Personen um die drei Hamburger Schauspieler Grünwald, Niendorff und Jeksch, die in einem Segelkutter eine Fahrt von Geestemünde nach Emden unternommen hatten. Nach den übereinstimmenden Aussagen der Ärzte soll ihr Zustand sehr gefährlich sein. Die Schauspieler wurden in einer Cherbourger Klinik untergebracht.

* **Paris,** 21. Mai. In einem verrufenen Viertel von Toulon brach in der vergangenen Nacht zwischen Apachen ein Kampf aus, in dessen Verlauf einer namens Bour einen anderen Apachen tödlich verletzte. Er feuerte auf die ihn verfolgenden Gendarmen und Schutzleute aus einem Revolver und tötete einen Gendarmen. Nach langem Kampfe wurde Bour festgenommen, der von der Menge gelyncht worden wäre, wenn ihn nicht die Polizei geschützt hätte.

* **Eine vereinsamte Insel.** London, 19. Mai. Die etwa 70 Bewohner von St. Kilda, der einsam im Ozean gelegenen westlichsten Hebrideninsel, befinden sich in einer sehr beklagenswerten Lage. Wegen der häufigen Stürme, die in diesem Winter wüteten, ist die fast ringsum wegen der steilen Felsen an der Küste, außer im Süden in einer Bucht, unzugängliche, zur Grafschaft Inverneß gehörige Insel seit Dezember gänzlich von der Außenwelt abgeschnitten. Lebensmittel fehlen, da das Schiff, das alljährlich im Frühjahr St. Kilda anläuft, um Lebensmittel abzuliefern, in diesem Jahre ausbleiben mußte. Fischerboote, die inzwischen nach der Insel gekommen sind, berichten, daß die Bewohner dem Verhungern nahe sind. Sie leben fast ausschließlich von den Eiern der Vögel, die sehr zahlreich in den Klippen nisten. Der Erste Lord der Admiralität Churchill hat eine drahtlose Depesche an eine in der Nähe der Hebriden kreuzende Flottendivision geschickt und Anweisung gegeben, daß ein Kreuzer sofort den Inselbewohnern, die übrigens nur dänisch sprechen, zu Hilfe komme. St. Kilda ist etwa 14 Quadratkilometer groß und während nahezu 6 Monaten völlig isoliert.

Zum Automobilunglück des Prinzen von Cumberland.

* **Friesack,** 21. Mai. (Drahtb.) Zu dem Automobilunglück wird noch gemeldet, daß Prinz Georg Wilhelm von Cumberland nicht aus dem Wagen geschleudert wurde, sondern vermutlich durch Aufschlagen auf die Steuerung einen Schädelbruch erlitt, der den sofortigen Tod herbeiführte. Der Prinz war gestern von Prag aufgebrochen und wollte sich über Schwerin nach Kopenhagen zur Beisetzung des Königs begeben. Der Kammerdiener Greve stürzte aus dem Automobil gegen einen Baum und brach das Genick. Der Chauffeur wurde auch herausgeschleudert, kam aber mit leichteren Verletzungen davon. Die beiden Leichen wurden in der Kirche des Ortes Nackel aufgebahrt.

Zu der Automobilkatastrophe wird noch von anderer Seite gemeldet: Der Prinz passierte in Begleitung des Chauffeurs und des Kammerdieners auf der Reise von Prag nach Schwerin im Automobil die Berlin-Hamburger Chaussee am 20. Mai. Diese ist zwischen Friesack und Luchrand im Norden, wo der Kreis Ruppin eintritt, eine vorzügliche, gerade, vielbefahrene Automobilstraße. Im Walde des Rittergutes Nackel, etwa 10 Kilometer hinter Friesack, gegen 6 Uhr abends, geschah das Unglück. Der Prinz steuerte das Automobil. Dieses stürzte in einer Wegböschung in eine Kiefernschonung hinab. Unweit waren Arbeiter beschäftigt, die zur Hilfe herbeieilten. Von dem zwei Kilometer entfernten Nackel war in kurzer Zeit auf einem Gutsfuhrwerk die Gemeindediakonissin an der Unfallstelle eingetroffen. Ein Friesacker Arzt konnte nur noch den Tod des Prinzen und des Kammerdieners feststellen. Der Tod des Prinzen war zweifellos sofort durch einen Schädelbruch eingetreten. Der Chauffeur hat nur leichte Quetschungen erlitten. Ein menschliches Verschulden scheint ausgeschlossen. Tief erschüttert geleitete die Gemeinde Nackel unter Glockengeläute die Toten zur Dorfkirche. Mitglieder der Krieger- und Militärvereine hielten die Totenwache. Bald nach Mitternacht traf von Schwerin Major v. Heintze, der Flügeladjutant des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, in Nackel ein, um das weitere zu veranlassen.

Prinz Georg Wilhelm von Großbritannien und Irland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, wie sein offizieller Titel lautet, war am 28. Oktober 1880 in Gmunden geboren, also 32 Jahre alt. Er war der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland und dessen Gemahlin, der Prinzessin Thyra von Dänemark, der Tochter des verstorbenen Königs Friedrich von Dänemark. Prinz Georg Wilhelm ist von seiner frühesten Jugend auf kränklich gewesen und er hat deshalb auch wiederholt lange Zeit im Süden, u. a. Ägypten, zugebracht. Sein Zustand war zeitweise im höchsten Grade besorgniserregend, in den letzten Jahren fühlte er sich aber anscheinend wieder sehr wohl, so daß man annehmen konnte, er habe die Krisis seines tückischen Leidens überstanden. Prinz Georg Wilhelm hat zusammen mit seinem Vater, dem Herzog von Cumberland, seine Ansprüche auf das Königreich Hannover aufrechterhalten, während sein jüngerer Bruder, der Prinz Ernst August, der bekanntlich zurzeit als Leutnant im ersten bayerischen schweren Reiter-Regiment in Penzing steht, seinerzeit, als die Regentschaft des Herzogtums Braunschweig erledigt war, auf seine Ansprüche auf Hannover verzichtete, um als Herzog in Braunschweig seitens des Bundesrats zugelassen zu werden. Man wird sich aber erinnern, daß der Bundesrat damals auf seinem früheren Standpunkte stehen blieb, daß die Regierung eines Welfen in Braunschweig so lange nicht angängig sei, als nicht sämtliche Mitglieder der Cumberländischen Familie auf Hannover Verzicht geleistet hätten. Von diesem Gesichtspunkte aus gewinnt der plötzliche Tod des Prinzen Georg Wilhelm auch eine politische Bedeutung. Heute ist es nur noch der Herzog von Cumberland selbst, der Ansprüche auf Hannover aeltend macht. Mit seinem früher oder später einmal eintretenden Tode wird der Prinz Ernst August seinen Verzicht auf Hannover wahrscheinlich wiederholen. Dann wird der Bundesrat ohne Zweifel seine Zustimmung zur Thronbesteigung des Hauses Cumberland im Herzogtum Braunschweig geben.

Gmunden, 21. Mai. (Drahtb.) Das Herzogspaar von Cumberland hat seine Reise zum Begräbnis des Königs von Dänemark aufgegeben. Das Herzogspaar trifft morgen aus Dresden in Gmunden ein, wo die Beisetzung des Prinzen in der hiesigen Familiengruft erfolgt. Die ganze Stadt Gmunden ist schwarz beflaggt.

Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Blutarmut Anämie
Schutz-Marke.
„H-Ring Haematogen"
von Adolf Hommel & Co., Hanau
bestes blutbildendes, wohlschmeckendes Präparat.
Nur echt mit Schutzmarke „H-Ring".

Wirtschaftsverpachtung.
Sterbefallshalber soll eine sehr rentable Tages-Wirtschaft in Hamm liegend, auf mehrere Jahre vermietet werden. Antritt kann 1. Juli ds. Js. erfolgen. Tüchtige, kath. Wirtsleute die über ein Barvermögen von 3000 Mk. sofort verfügen, erfahren Näheres durch
J. Overmann, Aukt.,
Hamm i. W., Telephon 704.

Für 2 Geschwister, Waisen, Knabe 12, Mädchen 11 J. alt, wird
Pflegestelle auf dem Lande gesucht.
Es kann Pflegegeld bezahlt werden. Angebote an die Centrale für die kathol. Pfarrgemeinden Dortmunds, Mühlenstraße 11a, erbeten.

In nächster Nähe des Servatiplatzes für besseren Herrn
Privatmittagstisch.
Näheres Geschäftsstelle.

Brosche m. Jabot a. d. Hammerstraße verl. Geg. Belohn. abzug. Offerkstraße 1 II. Etg.

II. Hypothek vom Selbstverl doppelte Sicherheit. Offerten unter T T 824 an die Geschäftsstelle. (12a

Haarflechten und Haarunterlagen werden von ausgekämmten Haaren billig angefertigt.
Franz Koch.
Neubrückenstraße 56.

Jagd.
Gut besetzte kleinere oder größere Jagd zu pachten. Genaue Off. m. Pr. u. M N 838 an die Geschäftsst. 12a

Große Hortensie und 4 große Einmachtöpfe zu verkaufen. Rozelerstraße 4, 1. Etg.

Umzugshalber zu verkaufen: 2 fast neue Fenster-Marquisen, komplett, für 18 Mk. Zu erfr. in der Gesch. Besichtig. nachm.

Wer liefert für Ladenlokal nebst Einrichtung Kolonialw., Brot usw. als Filiale ein? Off. unter F G 832 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Adler-Motorrad,
2zyl., tadell., u. erstklass. Fahrrad, billig zu verkaufen. Verspohl 4, 2. Etage.

Luxus-Eselfuhrwerk
zu verkaufen.
Börsen-Café.

Zirka 9 Morgen großer
»» Kotten, ««
in bestem Zustande, verziehungshalber baldigst günst. zu verkaufen. Nähe Münsters. Offerten unt. L M 837 an die Gesch.

Großart. Obstwein-Sekt
(geeignet zu Bowlen) preiswert zu haben. Schillerstraße 10, I.

Wer leiht einer Familie 100 Mark gegen monatl. Rückzahl.? Doppelte Sicherheit. Off. unt. G H 833 an die Gesch. ds. Bl.

Ein schönes Mutterkalb
zu verkaufen.
H. Mertens, Gärtnerei, Hiltrup.

Ladenreal mit Theke sowie Nähmaschine zu verkauf. Schillerstraße Nr. 22.

Lehrer gesucht,
welch. einem jg. Mann Privat-Unterricht in der Maschinenbaukunde erteilen kann. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mod. Schlafzim.- u. Küchen-Einrichtungen billig zu verkauf. Rosenstraße 7.

Brosche verloren.
Abzug. geg. gute Belohnung
Meichersstraße 49 II.

Möbl. Zim. i. d. Schützenstraße (Gartenseite). Off. u. D E 830 bef. die Geschäftsst.

Zu verkaufen: Schwarze und farbige Blusen, weiß seid. und helle Kleider, Herren Anzüge u. neue Cylinder.
Hafenstraße 53 a I Etg.

Ein hocherrschaftlicher
Tandauer
billigst abzugeben. (12a
Heinr. Röer, Wagenlager.

Reitsattel,
gebr., gut erhalten, mit Zaum, zu verkaufen. Näh. Gesch.

8000 Mk. als 1. Hyp. auf eine Besitzung sofort ges. Off. unt. L 8435 an R. Rolef, Markt 37. a2b

Suche eine Pachtung
von 20—50 Morgen zu Oktbr. oder später zu pachten. Off. u. F F 773 an die Gesch.

Unterbeamter der Regierung, Witwer, 42 J., kath., mit neun Kindern, gutem Eink. u. klein. Eigent., schön. Garten, wünscht sich mit passender Dame, Witwe nicht ausgeschlossen,
wieder zu verheiraten;
etwas Vermögen erwünscht. Offert. mögl. mit Bild unter A O 1 postlagernd Arnsberg.

Guterh. 2sitziger Sportwagen und Kinderbett zu kaufen ges. Offerten unter E F 831 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Brosche (Zweimarkstück mit Einf.) Sonntag mittag verlor. Näh. Gutenbergstraße Nr. 25.

Suche für sofort 1000 Mark für ein Jahr auf Besitzung gegen hohe Zinsen. Off. unter L 2 817 an die Gesch. ds. Bl.

ca. 100 000 gute Ziegelsteine frei Baustelle Schiffahrterdamm gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten unter Z 3 826 an d. Geschäftsstelle.

An Himmelfahrt silb. Uhr verl. Wiederbr. erhält Belohn. Näheres Geschäftsstelle.

Wer bringt Geschäftsbücher in Ordnung? Offerten mit Preis unter W W 825 an d. Geschäftsstelle.

Wohlbehagen
empfindet jeder auf Continental Gummi-Absätzen. Erschütterungen des Körpers vermindert. Angenehm weicher, elastischer Gang. Dauerhafter als Leder. Fordern Sie daher stets von Ihrem Schuhmacher
Continental Gummi-Absätze
auch erhältlich in Lederhandlungen und Schuhgeschäften.
Schweimer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H., Schweim i. W.

Globus-Putzextrakt
Globus Putzextrakt
putzt alle Metalle am besten.

Bäckerei u. Konditorei,
sehr flottgehend. Geschäft, schönes Eckhaus in Osnabrück zu 36 000 Mark bei 5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Das Haus bringt 800 Mk. Nebenmiete ein. Näh. durch Heinr. Jung in Lüdinghausen.

Ein tadelloser, guterhaltener
Adlerwagen,
4sitzig, ist sofort preiswert abzugeben. Off. unter R C 803 an die Gesch. ds. Bl.

Wirtschaft
im Mittelpunkt der Stadt Münster, nähe einer Kaserne, mit gutem Bierumsatz, bürgerlicher Küche (Mittagstisch 80 Pfg.), 10 Logisräume, ist auf sofort zu verpachten. 12a
Angebote unter B C 828 an die Geschft. d. Blattes.

Geldschränke,
neue und gebrauchte feuer-, diebes-, sturz- u. einbruchssicher, in größter Auswahl, darunter viele Gelegenheitskäufe und erstklassige Marken.
Adolf Heine, Bielefeld, Ritterstr. 57.


Besonders preiswert:
Bettstelle Nr. 464
mit Fußbrett
80×190 cm Mk. 19.50,
90×190 cm Mk. 20.50.
Preisliste kostenfrei.
Joh. Heinr. Janson,
Alter Fischmarkt 1.

Unsere
braunen Stiefel
sind unbertroffen.

Mercedes

Allgemein bevorzugt,
tragen
Tausende dieselben.

12⁵⁰ Extra-Ausführung 16.50



Allein-Verkauf **Mercedes-Schuhhaus**
Gebr. Enk
Salzstrasse 22. Münster i. W. Salzstrasse 22.



Westfälische Corset-Manufaktur
Helene Davids & Co.
Telephon 1391. **nur** Prinzipalmarkt 24. Telephon 1391.

Besonders preiswertes Pfingst-Angebot

Liane	Corset in gestreiften Drell, alle Farben	2.75
Diana	hochmodernes Direktoire-Corset, gestreift, in allen Farben	2.95
Cordula	elegantes Fasson, besonders lang und doch bequem geschnitten	3.50
Luna	derbes Drell-Corset, Zwickel-Form, in beige und natur, alle Weiten	3.75
Perla	tadellose Form, auch für starke Damen, mit **waschbarer** Einlage	5.00
Perla	mit Palin-Einlage	10.00



Hederich-Vertilgung
und zugleich
Stickstoffdüngung.
Hervorragende Erfolge. Prospekte u. billigste Offerte durch
L. Stroetmann, Münster i. W.

Besonders preiswerte

Kaffee-Decken
Schneidezeuge

Kaffee-Decken
in großer Auswahl und modernen Mustern in allen Größen
Stück 75 ₰ 1⁴⁸ 2²⁵ 3⁷⁵

Schneidezeuge
in nur waschechten Qualitäten und modernen Dessins
Meter 95 ₰ 1²⁵ 1⁶⁵ 2²⁵

Besonders empfehlenswert für Hotels und Restaurationen,

Wolff & Co.

Salzstraße 37 1. Etage.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Möblierte Zimmer sofort od. 1. Juni zu vermieten. Hasenstraße 59, part.

Für jg. anst. Fräuleins 1 od. 2 **möbl. Zim. mit Pens.** zu vm. Näh. Warendorferstr. 76, pt. *

Schönes Zimmer, hochpart., mit Morgenk. sof. bill. zu verm. Friedenstr. 45, Ecke Sternstr.

Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer in bess. ruhigem Hause mit Morgenk. z. 1. Juni zu vermieten. Coerdestraße 44, hochparterre (Kreuzviertel).

Möbl. Zimmer mit voller Pension billig zu vermieten. Brettegasse Nr. 26.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim., für 2 Herren einger., mit voll. Pens. zu vm. Antoniusstr. 50.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Näh. Geschäftsstelle.

Hochherrschaftliche
Etage
in feinster Lage an der **Promenade und Neubrückenplatz,** 9 Zimmer und Zubehör, evtl. mit **Stallung Brenl 16,** zum 1. Oktober, evtl. 1. August zu vermieten. Preis 2000 Mark. Näheres Kanonengraben 14.

1. Et.-Wohnung, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör, sofort oder später zu verm. Näheres Hüfferstr. 3, parterre. a3a

In angenehm., ruh. Lage i. Südviert. habe ich eine geräum. 2. Etage u. eine dito 3. Etage, bestehend aus je 5 Zimmern, Küche, Badez. u. all. Zubehör, preiswert zu verm. Näh. Kontor Warendorferstr. 2, Eisenbahnstr.-Ecke. a3a

Wohnung, 4 Zim., Küche und Mansarde, zum 1. Juli zu vermieten. Augustastraße Nr. 33, 1. Etage links. *

Wohnungen von 260—700 M. zu vermieten. Näh. **A. Passon,** Baugeschäft, Papenburgerstraße Nr. 2. *

Sofort zu vermieten Brüderstraße Nr. 25, hochpart., 5 Zimmer u. Zubehör, elektr. Licht, Gasanlage.

1. Etage
in bess. Hause, 4 Zim., Küche, Mans., Erker, Veranda, 1. 10. zu verm. Näh. in der Gesch.

3. 1. Okt. 1 geräum. abgeschl. **1. Etage** zu 750 Mk. zu vermieten. 4b Näh. Graelstr. 17, part.

2 gr. herrsch. Etagen, der Neuzeit entspr., Garten, auf Wunsch auch Stallung, für 3 od. 6 Pferde, in schöner Lage (Mauritz) auf sof. od. später zu vermieten. Näh. **W. Sander,** Schwelingstraße Nr. 14. *

Herrschaftliche
2. Etage
im Hause Gutenbergstraße 2
zum Preise von Mk. 1000 zu verm. Antritt kann an jedem beliebigen Termine erfolgen. Näh. Baugeschäft **Herm. Hamann,** Heisstraße 9. a*

Hoppendamm 15 part.
herrschaftl. Wohnung, 4 Z., Küche, Zubehör mit Koch- und Leuchtgasanlage, für 460 Mk. sofort zu verm. Näh. das. od. Schulstr. 1.

Geräumige abgeschlossene fi2b
Etage,
5 Zimmer, Küche, Speisekammer evtl. 1 Mansarde u. auch Pferdestallung, sofort oder später zu verm. Näh. Steinfurterstr. 30.

Herrsch. Wohnung
auf Mauritz zum 1. 7. oder später zu vermieten. 12b Näheres Bohlweg 55.

Melchersstr. 54, 2. Et.,
Wohnung, 4 Z., Küche u. Badez., Mans., Keller und Zubeh., Preis 750 Mk. Das. Wohn. 1. Et., 5 Z., Küche, 2 Mans. p. 1. Juli od. später zu vermieten. Preis 950 Mk. a35

Herrschaftl. 1. Etage, Schulstr. 4, 5 Zimmer, Küche, Speisek., Balkon, Badezimmer, 2 Keller und 2 Mans., versetzungshalber zum 1. Oktober zu verm. Näh. Marienthalstr. D 5. fi5b

Ein gröss. Ladenlokal
nebst **Wohnung** in bester Lage der Stadt für 600 Mk. sofort zu vermieten. *
Carl Ribbert, Ahaus.

In Einfamilienhause Wohnung
von 3 geraden und 2 schrägen Zimmern an einzelne Dame od. einzelnen Herrn (eventl. mit Tochter) **zu vermieten.**
Besichtigung vorm. 10—11, nachmittags 4—5 Uhr.
Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Laden evtl. mit Einrichtung zu vermieten, Neubrückenstr. 68, vis-à-vis der evangel. Kirche. Näh. Südstraße 63, II., von 11—3 Uhr nachmittags.

Helles **Ladenlokal,** Hinterstübchen u. Kellerraum sofort **zu vermieten.**
Rothenburg 37. (13a

Gesuchte Wohnungen

Jung. Mann sucht p. 1. Juni **einfach möbl. Zimmer mit voll. Pension.** Off. mit Preis unt. **C E 811** an die Gesch. ds. Bl.

Schön möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer mit voll. Pension** in besserem Hause von 2 Schwestern für Mitte September für dauernd gesucht. Offerten unt. **A R 819** an die Gesch. ds. Bl.

Kleine Familie, Dauermieter, 3 Personen, sucht **Wohnung** zu Oktober, 4—5 **Zim. Küche** u. Mans., mögl. m. Veranda u. Bad. Off. **m. Preisang. u. M E 362 a. d. Central-** Ztg.-Bureau. (12a

Student (Examenskandidat) sucht **1 oder 2 Zimmer,** eventl. mit voller Pension in besserem Hause. Off. unter **T B 3380** an die Gesch. ds. Bl. *

Witwe mit 2 erw. Kindern sucht **kleine Wohnung** im Preise von 60—70 Tal. Offerten unt. **K K 816** an die Gesch. ds. Bl.

Junge: **Kaufmann** sucht z. 1. Juni **möbl. Zimmer** mögl. mit sep. Eingang, **Bahnhofsnähe bevorzugt.** Gefl. Off. u. **M F 363** an d. Centr.-Ztg.-Bureau.

Auswärtiger **Oberlehrer** (kleine ruhige Familie, Dauermieter) sucht zu September modern eingerichtete

Etagen-Wohnung
6—7 Zimmer und Zubehör, elektr. Licht, Gas und womöglich Heizung. Offert. unter **A B 827** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Abgeschl. Part.-od. Etagenwohng., 5—7 Z., Küche, Bad, Balk., 2 Mans., z. 1. Sept. od. fr. v. Dauermietern, nur Damen ges. Südviertel bevorzugt. Preis 6—800 Mark. Off. baldigst unter **M D 361 an das Central-** Zeitungs-Bureau.

Ladenlok. m. kl. Wohn.
für Friseurgesch. z. 1. Okt. ev. auch früher zu mieten gesucht. Off. mit Preis unt. **P P 821** an die Gesch. ds. Bl.

Wohnhaus
auf dem Lande zu mieten ges. Off. unt. Z 3431 an **A. Rolef,** Markt 37. a3b

Kl. Einfamilienhaus
mit Garten, mögl. im Kreuzviertel zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Offert. mit Preis unter **M H 365** an das Central-Zeitungs-Bureau.

Gutgeh. Kolonialwarengeschäft oder **passendes Lokal** mit Einrichtung nebst Wohnung zum 1. Oktober zu mieten ges. Offerten unter **R R 822** an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Modes!
Auf dem Lande in der Nähe von Ibbenbüren zu Anfang Juni eine tüchtige selbständige, streng katholische *

Modistin gesucht.
Selbe muß auch kleine Näharbeiten anfertigen und mit bedienen können. Off. u. Zeugn. unter **C D 3150** an die Gesch.

Für kinderlosen herrschaftl. Haushalt wird

»» Mädchen ««
für Küche u. Haus nach **Dorsten** gesucht. Nur solche mit guten Zeugn. wollen ihre Off. unter **G H 3369** an die Gesch. senden.

Ein braves katholisches
Fräulein
zur Stütze der Hausfrau u. zum Bedienen der Gäste zu sofort oder bis Anfang August gesucht. Offerten unter **J K 3371** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Haushälterin
sofort gesucht auf dem Lande zur selbständig. Führung eines Geschäftshaush. mit etw. Ackerwirtschaft. Vom Lande bevorz., Hausfrau fehlt. Offerten unt. **H J 3370** an die Gesch. *

Prop. Zweitmädchen
gesucht. **Südstraße 31.**

Kontoristin gesucht.
Für das Kontor eines hiesigen, alten Engros-Geschäftes wird für Buchhaltung u. Korrespondenz per 1. Juli od. 1. Aug. ein **Fräulein ges.** Solche, welche stenographier. können u. auf einem Kontor bereits längere Zeit praktisch tätig gewesen sind u. gute Zeugn. aufzuweisen haben, erh. den Vorzug. Angeb. mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr. u. Beifügung der Photogr. werden unter **M B 359** an das Central-Zeitungs-Bureau erbeten. *

1. Juli ein **junges Mädchen** zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung gesucht.
Gastwirtschaft F. Eichel, Krummestraße 21.

Junges, ansehnliches
Fräulein
zur Stütze fürs Büfett u. zum Bedienen der Gäste per sofort gesucht. *
Hotel zur Post,
Borghorst i. W.

Umständehalber zum 1. Juni **ein Mädchen**
mit guten Zeugn. in kinderlos. Haushalt gesucht.
Hollenbeckerstraße Nr. 10.

Auf einem Gut bei Münster wird in einem frauenl. Haushalt eine bessere katholische *

Haushälterin
auf sofort gesucht, die in Küche und Gartenarbeit erfahren ist. Offerten unter **E F 3367** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. Juli eine a3a
Verkäuferin
für Kolonialw. **ges. H. Markfort,** Wolbeckerstr. 25.

Auf sofort oder später
bess. jung. Mädchen
zur Stütze der Hausfrau für Küche, Haus u. kl. Wirtschaft auf dem Lande ges. Gute leichte Stellung u. Familien-Anschluß. Angebote unter **T T 3360** an die Gesch. ds. Bl.

Eine Näherin
zum Weißnähen u. Flicken wird auf einem Gut für einige mal im Jahr für eine Woche gesucht. a2b Off. unter Z 3458 an **A. Rolef,** Markt 37.

Alleinstehende Dame sucht zum 1. August ein älteres zuverlässiges kath. **Küchenmädchen.** Off. u. **M G 364 an das Central-Zeitungs-Bureau.** (12a

Suche zum 1. Juli ein sauberes, ordentliches **— Mädchen —** für Küche und Haus. Frau Prof. **Münscher,** Breul 12 part. (13a Zu sprechen täglich nachm. von 4—8 Uhr.

Umständehalber suche zu sof. oder später ein gesund. kräft. brav. **Mädchen** nicht zu jung, kath. zum Alleinbienen. Kochen kann erlernt werden. (12a **Münster i. W., Kuhstr. 4.**

Zum Vertrieb eines Massenartikels direkt an Geschäfte jed. Branche wird geeigneter
Vertreter gesucht.
Offerten unter **S T 804** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann,
der selbständig arbeiten kann, zur Führung der Spinnerei-Lohnbücher für sofortigen Eintritt gesucht.
Niehues & Dütting
Spinnerei u. Weberei,
Nordhorn.

Ein fleißiger aus der Schule **entlassener Junge,** wenn auch vom Lande, für leichte Haus- und Gartenarbeit im Restaur. auf sofort gesucht. Off. unter **K K 777** an die Gesch. d. Bl.

Suche per sofort einen tücht. älteren katholischen *
Schmiedegesellen
gegen hohen Lohn. *
Joh. Hell, Schmiedemeister, Neuenkirchen, Kr. Wiedenbrück.

Einige junge
Klempnergesellen
finden dauernde, gutbezahlte Beschäftigung. *
Burgsteinfurter Aluminium- u. Metallwarenfabrik, G. m. b. H. Burgsteinfurt.

Suche sofort einen jungen
Metzgergehülfen.
G. Wähning, Emsdetten.
Rind- und Schweinemetzgerei mit Kraftbetrieb

Junger, kräftiger
Bote
für sofort sucht
E. Obertüschens Buchhdlg. Adolf Schulze,
Münster i. W., Ludgeristr. 36.

Reisender
gesucht, energisch und redegewandt, zum Verkaufe von Stahl u. Stahlwaren an Maschinenfabriken, Schmiede, Schlosser, Steinbruchsbetriebe, auch passend für Nichtkaufleute. Off. unter Z 3464 an die Ann.-Exp. **A. Rolef,** Münster i. W.

Jüngerer, zuverlässiger
Knecht
der mit Rindvieh umzugehen versteht, zum 1. Juni für dauernde Stelle gesucht. **J. Rosenberg,** Münster i. W., Windthorststr. 8.

Von einem größeren, hiesigen Geschäft wird zum 1. Juli ein junger, fleißiger und gewandter
Kontorist
gesucht. Derselbe muß in allen Kontorarbeiten, Maschinenschreiben usw. bewandert und außerdem befähigt sein, die Stadtkundschaft (Kolonialwaren) besuchen zu können. Offert. nebst Ang. der Gehaltsanspr. u. **Z 3463 an A. Rolef,** Markt 37 erbeten.

Sofort ein
2. Kutscher
gesucht. **Bohlweg 20.**

Suche für sofort oder in 14 Tagen einen jungen kath.
Bäckergesellen.
B. Puls, Bäckerei, **Salzbergen.**

Knaben,
die sich bis zum Eintritt ins Heer als **Schreiber** ausbilden oder beschäftigen wollen, gegen bogenweise Vergütung gesucht. b(2b **Garnison-Verwaltung,** Wilhelmstraße 28.

Für mein Manufaktur- und Kolonialwaren-Detail-Geschäft suche ich einen in gleicher Branche ausgebildeten soliden
jüngeren Commis,
der zuverlässig ist und mich bei Abwesenheit oder evtl. auf kl. Touren vertreten kann. Stellg. angenehm und dauernd bei vollständigem Fam.-Anschluß.
Remigius Eilers, Freren.

Auf sofort ein älterer, tücht.
Bäcker- und Konditor-Gehülfe gesucht. *
Chr. Pumpe, Warendorf, Lüningerstraße 22.

14—16j. Mädchen auf sof. ges. Näh. A. Rolef, Markt 37.

Eine perf. Schneiderin ins Haus ges. **H. Markfort,** Wolbeckerstr. 25. a3b

Köchin gesucht,
die auch Hausarbeit übernimmt. Kleiner Haush., Zweitmädchen vorhand. Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau Regierungs-Baumeister **Passendorf,**
Steinfurterstraße 28, 1. Etage.

Suche für meine Rind- und Schweinemetzgerei einen Sohn achtbarer Eltern für sofort oder später *
in die Lehre.
Da ich selbst im Betrieb tätig bin, wird eine gründliche Ausbildung zugesichert.
Franz Pohl, Essen-Ruhr, Altenessenerstr. 122.

Für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft suche ich zum 1. Juli einen kath. jungen Mann als
Verkäufer und Detail-Reisenden.
Ahaus i. W. J. Bley.

Fabrikgeschäft sucht per 1. Juli cr. intelligenten
jungen Mann
für Stenographie und Schreibmaschine sowie leichtere Kontorarbeiten. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **O P 762 an die Geschäftsst. d. Bl.** (p3b

2 erf. Schreinergesellen nebst Lehrling
sofort gesucht.
Bern. Lütkebruns, Epe i. W.

Größeres Baugeschäft im Regierungsbezirk Münster sucht per sofort für die Leitung eines größeren Spinnerei-Neubaues sowie Kolonie-Bauten einen durchaus tüchtigen, erfahrenen
Bauführer
mit guten Fachkenntnissen im Fabrikbau (spez. in Spinnerei- und Weberei-Anlagen, Kesseleinmauerung usw.) Ferner firm im Veranschlagen, Statik, Abrechnungen. Stellung bei zufriedenstellender Leistung dauernd. Gefl. Offerten unter **K Z 3372 an die Gesch. ds. Bl.**

Kommis gesucht.
Ein hies. **Manufaktur-Engros-Geschäft** sucht z. 1. Juli für Lager und kleinere Reisen einen mit allen geschäftl. Arbeiten vertrauten **jüng. Mann.** Nur solche woll. sich melden, die über hinreichende Branchekenntnisse verfüg. und gute Zeugn. vorlegen können. Anerbieten unt. Mitteil. des Lebenslaufs unter **M C 360** an das Central-Zeitungs-Bureau erbeten. *

Ich suche sofort einen jungen Mann mit guter Schulbildung
als Lehrling.
Ferd. Wildt, Hörsterstraße 8.

Ein im Brötchenbacken erfahr.
Bäckergehülfe,
dem Gelegenheit geboten wird, sich in Konditorei auszubilden, und morgens einige Kunden bedienen muß, baldigst gesucht.
H. Kemper, Konditorei u. Café, **Coesfeld i. W.** *

Kolonialwaren-Großhandlung sucht zum 1. Juli bestempfohlenen branchekundigen strebsamen
Reisenden.
Offerten unter **P R 3377** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Verkäufer,
kath., für Kolonialwaren per 1. Juli gesucht. Solche, welche schon im Gemischtwaren (Haushalt, Emaille, Glas, Porz. 2c.) tätig waren, bevorzugt. Off. mit Zeugn.- u. Gehaltsanspr. unter **R S 3378** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Für eine größere Detail-Holzhandlung im Industriebez. wird baldigst oder evtl. später
eine tüchtige Kraft
(kath.) für Kontor, Lager und zum Besuch der Kundschaft ges. Es finden nur solche Bewerber Berücksichtigung, welche bisher in der Holzhandlg. tätig waren. Offerten unter **S T 3379** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Auf sofort oder später ein ja. **kath. Bäckergehülfe** gesucht. Keine Nacht- u. Sonntagsarbeit. Off. u. **W B 3381** an die Gesch. ds. Bl. *

Manufakturwarengeschäft a. dem Lande sucht auf sofort solide
Schneidergesellen, jüng. Modistin,
die selbständ. arbeitet,
jüng. Schneiderin
für Wäsche, Schürzen, Blusen, Röcke. b(2a
Kathol. Personal wolle Offert. einreich. unter **H H 3350** an die Geschäftsstelle.

Gesuchte Stellen

Fräulein,
Im Kochen u. Hausb. erfahren, sucht Stellung bei einem Geistl. Off. u. **J J 815** an die Gesch.

Evangel. gebildetes **Fräulein** wünscht angenehme Position als
Gesellschafterin oder Hausdame.
Offerten unter **E E 772** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Geb. kath. Fräulein, 30 J., sucht für bald
Stelle als Stütze.
Beste Referenzen. Offerten u. **L M 3373** an die Gesch. ds. Bl.

Köchin,
die schon in herrschaftl. Häusern tätig war, sucht in Münster zu Juni od. später Stellung. Off. unter **H H 814** an die Gesch.

Waschfrau sucht Kundschaft für ganze oder halbe Tage. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

»» Verkäuferin ««
sucht p. bald Stellung im Putz- und Weißwarengeschäft. Off. unter **R O 839** an die Gesch.

Junge Dame, angen. Äußere, längere Zeit bereits am Büfett tätig, sucht in Münster per 1. Juni, evtl. auch später,
passende Stellung.
Angebote unter **W B 806** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kath. Mädchen sucht zum 1. Juli Stelle als Verkäuferin im Kolonialwarengeschäft außerhalb Münster. Off. unter R 3452 an **A. Rolef,** Markt 37. a2b

Haushälterin,
kath., 29 J., sucht sterbefalls wegen Stellg. bei einz. Herrn. Off. u. **R R 780** an die Gesch.

Alt. Mädchen
vom Lande, 30 Jahre alt, sucht für sofort Stelle für leichte Hausarbeit und bei Kindern. Selbiges ist im Weißnähen bewandert. Offerten u. **H 72** an die Geschäftsstelle. a2b

Suche für meine Schwester, katholisch, 19 Jahre alt, vom Lande, zum 1. Oktober d. J. **eine Stelle in einem besseren Hause** oder bei einem Geistlichen zur Erlernung des Haushaltes u. d. Küche b. Familienanschluß und ohne gegenseitige Vergütung. Münster bevorzugt. Offerten unter **C D 829** an die Geschäftsst. erbeten. (12a

Junges Mädchen
sucht Stellung in ruhigem Hause, in welchem Gelegenheit geboten wird, die Küche nebenbei zu erlernen per sofort oder z. 1. Juni. Lohn nach Übereinkunft. Offerten u. **M R 3374** a. d. Geschäftsst.

Fräulein sucht Stelle z. Empfang u. f. Buchführ., am liebst. b. e. Zahnarzt. Offerten unt. T 3459 an **A. Rolef,** Markt 37.

Ein angehender selbständiger
»» Müller ««
sucht per bald dauernde Stellung. Off. unter **D E 3366** an die Gesch. ds. Bl. *

Inserate
sind an die
Geschäftsstelle
(nicht an die Redaktion)
zu richten! a*

Angehender
Bäckergehülfe
sucht Stelle in gut katholischem Hause bei Familien-Anschluß. Offerten unter **J R 304** besorgt **B. Spannan, Epe i. Westf.**

Suche für meinen Sohn
Stelle as Lehrling
auf einem Bureau, wo ders. sich in sämtl. Kontorarbeiten ausb. kann. Pr. Schuls. u. Empf. steh. zu Diensten. Off. u. **J K 835** an die Gesch. ds. Bl.

Suche Aushülfestelle für schriftliche Arbeiten. Off. unter **O O 820** an die Gesch.

Junger Mann,
der seine Lehrzeit in einem Wein- u. Zigarrengeschäft beendigt hat, sucht, gestützt auf Ja. Zeugnis, sofort od. später Stellung, gleichviel in welch. Branche. Ansprüche bescheiden. Gefl. Offerten unter **D D 3346** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Landwirt, 28 J., kath. praktisch u. theoret. geb., mit Masch. und Buchf. vertraut, sucht
dauernde Stellung
als Verwalter, wo er selbst mitarb. Großes Gut bevorzugt. Off. u. **W W 3361** a. d. Gesch. (v2g

Verwalter,
kath., 25 Jahre alt, sucht zum 1. Okt. Stell. auf e. Gute bei Münster, wenn mögl. bei Familienanschl. Offert. unter Z 3416 an **A. Rolef,** Markt 37. a2b

Junger, verheirateter, tüchtiger Müller sucht
Stellung
oder Mühle zu pachten. Kaution vorhanden. Gefl. Angebote erbittet **Oskar Bänsch,** Lippstadt, Overhagenerchaussee 79.

Wo?
erhalte ich auf
Kredit
zu
Pfingsten
einen modernen
Anzug
mit kleinster Anzahlung und mit **1 Mk.** Wochenrate an.
Ferner 2a
Damen-
Garderobe, Kinderkleider. Schuhe, Herde
Möbel
Sport-u. Kinderwagen
bei
S. Jttmann
Nachf.
Münster i. W.,
Bogenstrasse 14—15.



Für Pfingsten

Spezial-Angebot
In
Sommer-Artikeln.

Weiße Wasch-Blusen	mit prachtvollen Stickereien und Einsätzen	Mark	**25.00**	bis	**2.25**
Weiße Wasch-Röcke	einfach oder mit eleganten Stickereien	Mark	**20.00**	bis	**3.90**
Weiße Wasch-Kleider	in den neuesten Ausführungen	Mark	**50.00**	bis	**15.00**

Weiße Stickerei-Röcke **Leinen-Röcke, -Untertaillen**

Popeline-Mäntel
in allen Längen.

Leichte Frauen-Mäntel
in Seide, Etamine, Eolienne, Alpacca etc.

Besonders preiswert:
Jacken-Kleider in blauem Cheviot, Kammgarnstoffen und englischen Stoffen
Kostüm-Röcke in Alpacca, Voile, Kammgarn etc.

Salzstr. Jos. Leggemann Salzstr.

Bis Anfang Juni
verreist.
Dr. Gördes,
Frauenarzt. a3a

M. Leps,
Fernruf 1206
Roggenmarkt 7.
Moderne farbige
Ober-hemden
Mk. 5.— 5.50 6.— 6.50 usw.
Weisse
Ober-hemden
mit Manschetten
Mk. 5.— 5.50 6.— usw.

Für Wirte!
Verziehungsh. gröss. Posten
ca. 10—12 hl
Ia. Kornbranntwein
sowie
Doppelkorn-Liqueure
preisw. bald. zu verk. Ang. unt. K L 836 an die Geschst.

Für stillende Frauen und Rekonvaleszenten
ist
Hansa Malz-Extrakt u. Müllers Gesundheitsbier
das Beste. Ärztlich erprobt u. empf., unbegrenzt haltbar, garantiert rein. Vers. nach ausw. zu 30 u. 50 Fl. Malz-Fabrik und Malzbierbrauerei **Carl Müller** Telephon 416. Kreuzstr. 9—10

Am letzten Sonntag in der Nähe der Wirtsch. **Bennemann** (Handorf) ein **gold. Armband gefunden.**
Mittags u. abends abzuholen **Blumenstraße Nr. 7.**

MUSIK in jeder Besetzung zu Hochzeiten, Vereins- u. Krieger-Festlichkeiten
Georg Schaphorn ···· Pianist ····
Neubrückenstr. 33
···· Tel. 979 ····

Donnerstag, den 23. Mai 1912:
Ausflug
der **math. phys.-chem. Sektion** nach Hamm zur Besichtigung der Drahtwerke „Westfälische Union" (Phoenix).
Abfahrt nachm. 2 Uhr 27 Min.
Rückkehr nachm. gegen 10 Uhr.

Jägerhaus b. Telgte.
Donnerstag, den 23. Mai:
Großes Militär-Konzert
ausgeführt von den Trompetern des Train-Batt. Nr. 7.
Anfang 3½ Uhr. Eintr. 30 Pfg.
Dauerkarten à 2,00 an d. Kasse.
Abfahrt von Münster 2,87.
Ausflugkarten!

Kgl. Schlossgarten.
Donnerstag, d. 23. Mai, nachm. 3½ Uhr, a2a
Großes Militär-Konzert.
Direkt.: O. Krüger.

Statt jeder besond. Anzeige.
Die Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen hocherfreut an
Bernard Mennemann
und Frau
Anna geb. Ameling.

Garde-Verein
Münster.
Unser Ehrenmitglied, früherer Vorsitzender, Kamerad
Regierungsbaumeister
Boner
ist gestorben. Beerdigung Mittwoch, den 22. d. M., nachmitt. 4¼ Uhr, vom Sterbehause Neuplatzstr. 36.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Für die uns bewiesene herzliche Teilnahme und die reichen Kranzspenden bei dem Tode meiner lieben Tochter und unserer guten Schwester sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.
Frau Wwe. Herbermann
und Kinder.

Diese Woche Ziehung Frankfurt. Lotterie
Gew. **60000** Los à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Bochumer Lotterie
Gew. **10000** Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Wohltätigkeits-Lotterie
Gew. **50000** Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Wohltätigkeits-Lotterie
Gew. **100000** Lose à 3 Mk. 11 Lose 30 Mk.
Frankfurt. Lotterie
Gew. **100000** Lose à 3 Mk. 11 Lose 30 Mk.
Rote + Lotterie
Gew. **30000** Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Berliner Lotterie
Gew. **100000** Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Bonner Lotterie
Gew. **80000** Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Automobil- u. Pferde-Lotterie
Gew. **30000** Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Porto u. Liste je 30 Pfg. extra.
Obige Lose empfiehlt u. vers.
August Rolef
Glücks-Kollekte, Münster i. W.

Erstklassige Schuhwaren
zu hervorragend billigen Preisen. (v2a
Verkauf nur gegen Barzahlung.
G. Stuckstedde,
Münster i. W., Hörsterstr. 15/16.

Erstklassiges kreuzsaitiges
Pianino
mit vollem Eisenpanzer, vollständig wie neu erhalten, ist ganz unter Preis mit 10jähriger Garantie zu verkaufen.
Fritz Riesenbeck,
Münster i. W., Klosterstr. 23/24, Eingang Glaspassage. (v2a

Büfett
hochmodern, dunkel eichen m. eingerichteter Silberlade weg. Raumangels. verk. u. a. m. Näh. A. Rolef, Markt 37.

Goldene Uhr,
Monogr. C. K., vom Markt, Ludgeristr. Verspohl, Hauptbahnhof verloren. Geg. Bel. abzug. am Handgepäck, Hauptbahnhof.

Fußbodenlegen und Türneanschlagen
in Akkord zu verg. Näh. Gesch.

Leichtes neues Fahrrad, einige Tage gef., umständehalb. billig wieder zu verkaufen.
Näheres Junkerstraße Nr. 8.

Garantie für jedes Stück.
Damen-Handtaschen!
Wollen Sie wirkliche, geschmackvolle Neuheiten, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung preiswert kaufen, dann wenden Sie sich am besten an
Spezial-Haus gegr. 1850 Tel. 1102
B. Engelhard
Sattlerei
Ludgeristrasse 73.
Eigene Werkstatt.
Garantie für jedes Stück.
Besichtigung ohne Kaufzwang. Ständige Ausstellung.

Busch — Hensoldt — Zeiss — Goerz
Für
Jagd u. Reise
Feldstecher, Prismengläser.
Grösste Auswahl erster Fabrikate.
Carl Gillen Nachf.
Optiker
Prinzipalmarkt 20.

Naumanns Germania-Fahrräder
sind von höchster Vollendung und hervorragender Qualität. Seit Jahren erprobt und bewährt im Dienste **der Armee, der Post u. der Behörden.**
Vertreter:
Friedr. Sassmann
Glaspassage. **Ecke Verspohl.**
Telephon 844.

Total-Ausverkauf
beginnend am
Mittwoch, den 22. Mai.

Ich biete in diesem Ausverkauf etwas ganz besonderes, da ich genötigt bin, in kurzer Zeit meine Läger zu räumen. Es versäume daher keiner diese

Günstige Gelegenheit, wie sie selten geboten wird

auszunützen und seinen Bedarf bei mir zu decken.
Die Waren werden teilweise unter Einkauf abgestoßen.

Verkauf nur gegen Bar!

Schwarze und farbige Damen-Paletots, Kostümröcke, Blusen, Unterröcke, Kinderkleidchen und Schürzen
20—40 % unter Preis.

Herren- und Knabenanzüge, Arbeitshosen, Arbeitsjacken, Schirme, Herrenwäsche, Kravatten
20—30 % unter Preis.

Gardinen, Tischdecken, Teppiche u. Vorlagen
20—30 % unter Preis.

Kleiderstoffe in Wolle und Waschstoff
20—30 % unter Preis.

Garnierte und ungarnierte Damen- und Kinder-Hüte
mit 20—40 % Rabatt.

Damen-Leibwäsche, Strümpfe, Handschuhe, Taschentücher, Corsets, sämtliche Besatzartikel, Kurz- u. Wollwaren
mit 20—30 % Rabatt.

Leinen- u. Baumwollwaren, Schürzenzeuge, Flanelle, Futterstoffe, Bettzeuge
mit 15—20 % Rabatt.

Überwasser-Kaufhaus
Hollenbeckerstrasse 3. **H. Knubel.** **Hollenbeckerstrasse 3.**